

UNIVERSITÄT
BAYREUTH

aktuell

Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 4 – Mai 2005- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen**Rufe an auswärtige Wissenschaftler**

Professor Dr. Dieter Neher, Universität Potsdam, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Experimentalphysik II, Nachfolge Professor Dr. Markus Schwoerer

Professor Dr. Nikolaus Bosch, Universität Augsburg, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Strafrecht I, Nachfolge Professor Dr. Dr. h.c. Harro Otto

Professorin Dr. Carola Lentz, Universität Mainz, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Ethnologie, Nachfolge Professor Dr. Gerd Spittler

Professor Dr. Andreas Hohmann, Universität Potsdam, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl Sportwissenschaft I, Nachfolge Professor Dr. Klaus Zieschang

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Thomas Peternell, Lehrstuhl für Mathematik I/Komplexe Analysis, auf einen Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Tübingen

PDin Dr. Christiane Reinbothe, Pflanzenphysiologie, auf einen Chair d'Excellence an der Universität Grenoble I (Frankreich)

Lehrbefugnis

Dr. Liu Weijiang, für das Fach Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am 12. April 2005

Ernennungen

Kathy Sahner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Funktionsmaterialien, zur Wissenschaftlichen Assistentin ab dem 1. August 2005

Dr. Peter Ruckdeschel, Mathematik VII, zum Wissenschaftlichen Assistenten ab dem 1. Mai 2005

Dr. Heiko Rödel, Tierphysiologie, zum Wissenschaftlichen Assistenten ab dem 1. Mai 2005

Dr.-Ing. Rainer Völkel, Metallische Werkstoffe, zum Akademischen Rat ab dem 16. April 2004

Dr. Willy Thurn, Leiter der Zentralen Technik, zum Leitenden Akademischen Direktor ab dem 6. April 2005

Dr. Udo Schneider, Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre III, zum Wissenschaftlichen Assistenten ab dem 1. April 2005

Dr. Christian Blodau, Lehrstuhl Hydrologie, zum Wissenschaftlichen Assistenten ab dem 1. April 2005

PDin Dr. Doris Schmied, Stadtgeografie, zur außerplanmäßigen Professorin zum 24. März 2004

Gerd Steinle-Neumann PhD, Juniorprofessor am Bayerischen Geoinstitut, zum Akademischen Rat z. A. zum 20. Januar 2005

Dr. Günter Motz, Keramische Werkstoffe, zum Akademischen Rat z. A. zum 1. Januar 2005

Professoren-Vertretungen im Sommersemester 2005

PDin Dr. Hilary Danneberg, Englische Literaturwissenschaft

Professor Dr. Gerd Spittler, Ethnologie

Professor Dr. Klaus Zieschang, Sportwissenschaft

PD Dr. Hartmut Stöckl, Englische Sprachwissenschaft

Dr. Ulrike Stehli-Werbeck, Arabistik

Gestorben**Trauer um den Physiker Professor Lorenz Kramer Ph D**

Am 5. April 2005 verstarb Universitätsprofessor Lorenz Kramer, Ph.D., Dekan der Fakultät für Mathematik und Physik, seit 1978 Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische Physik II.

Sein plötzlicher Tod bedeutet den schmerzlichen Verlust eines international hoch angesehenen Wis



senschaftlers und akademischen Lehrers, der sich um den Aufbau und die Entwicklung des Faches Physik und der Fakultät verdient gemacht hat.

Professor Kramer, war nicht nur ein international geschätzter Wissenschaftler, sondern auch ein beliebter akademischer Lehrer. Der engagierte Professor nahm zudem regen Anteil am diesjährigen Einstein-Jahr.

Seit dem 1. März 1978 an der Universität Bayreuth tätig, hat er wesentlich zu Aufbau und Weiterentwicklung des Fachs Physik beigetragen. Er hat mit die Fakultät geprägt und sich in hohem Maße um sie verdient gemacht. Einen Ruf nach München im Jahr 1981 lehnte Kramer ab.

In Italien am 24. November 1941 geboren und in Deutschland aufgewachsen, ging Kramer zum Studium nach Heidelberg und Hamburg (1962 bis 1967). Der Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes erwarb den Ph. D. in Stanford (1967 bis 1969). Danach arbeitete Kramer als Wissenschaftler am Kernforschungszentrum Jülich (1971 bis 1974) und an der TU München (1975 bis 1978). Seine Fachgebiete waren Supraleitung und Suprafluidität, Biophysik, und Nichtlineare Phänomene in kontinuierlichen Systemen.

Aus dem Senat der Universität Bayreuth

236. Sitzung am 16. März 2005

Berufungsangelegenheiten

Auf Antrag der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften beschließt der Senat die Ausschreibung des Lehrstuhls Zivilrecht V (Nachfolge Professor Emmerich) und verabschiedet den Ausschreibungstext.

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Der Senat beschließt die **Einrichtung** eines **Bachelorstudiengangs Biologie**, eines **Bachelorstudiengangs Polymer- und Kolloidchemie**, eines **Bachelorstudiengangs Chemie** und eines **Bachelorstudiengangs Biochemie** und verabschiedet die jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen.

Der Senat beschließt desweiteren die Satzungen zur **Aufhebung**

- der Studien- und Prüfungsordnung für den **Diplomstudiengang Polymer- und Kolloidchemie**,
- der Studien- und Prüfungsordnung für den **Diplomstudiengang Chemie** sowie
- der Studien- und Prüfungsordnung für den **Diplomstudiengang Biochemie**.

Der Senat beschließt darüber hinaus

- die dritte Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für den **Bachelorstudiengang Philosophy & Economics**,
- die Prüfungsordnung für das **Kombinationsfach Musikwissenschaft** im Bachelorstudiengang Theater und Medien
- die Satzungen zur Änderung der Prüfungs- und Studienordnung für den **berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang Health Care Management (MBA)** und

- die Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für das **Nebenfach Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeographie (Stadt- und Regionalforschung)** in den Bachelorstudiengängen Anglistik, Romanistik, Swahili-Studien, Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion.

Er stimmt den **Modulhandbüchern** für das **Kombinationsfach Interkulturelle Germanistik (Deutsch als Fremdsprache)** in den Bachelorstudiengängen Anglistik, Romanistik, Swahili-Studien und Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion sowie dem Modulhandbuch für das **Nebenfach Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeographie (Stadt- und Regionalforschung)** in den Bachelorstudiengängen Anglistik, Romanistik, Swahili-Studien, Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion zu.

Qualitätsmanagement

Pilotprojekt „Prozessqualität für Lehre und Studium“ gestartet

An der Universität Bayreuth ist zum 1. März 2005 das Pilotprojekt „Prozessqualität für Studium und Lehre – Konzeption und Implementierung eines Verfahrens der Prozessakkreditierung“ gestartet worden. Im Projektverbund mit drei weiteren Hochschulen – der Universität Bremen sowie den Fachhochschulen Erfurt und Münster – wird die Universität Bayreuth ein Qualitätssicherungskonzept sowie ein Verfahren der Prozessakkreditierung entwickeln. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt dabei von der ebenfalls in Bayreuth ansässigen Akkreditierungsagentur ACQUIN. Das Projekt insgesamt ist bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) angesiedelt und wird vom BMBF gefördert. Hochschulintern ist es dem Präsidium zugeordnet, wobei die Projektkoordination bei Vizekanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser (Abteilung I) liegt. Rechtzeitig zum Projektbeginn konnten zudem mit Frau Elena Kowis und Herrn Dr. Arne Pautsch zwei Projektmitarbeiter gewonnen werden, die bereits über einschlägige Erfahrungen im Projektmanagement an Hochschulen verfügen.

Kern des Pilotprojekts ist es, in regelmäßigem Austausch mit den Verbundpartnern ein praxistaugliches Modell der Prozessakkreditierung zu entwickeln, das die bisher praktizierten sogenannten Programmakkreditierungen – d.h. die Begutachtung und Zertifizierung einzelner Studienangebote – durch externe Agenturen ersetzt, ohne dabei auf hohe Qualitätsstandards zu verzichten. Auf der Grundlage von Beschlüssen der Kultusministerkonferenz (KMK) und der HRK müssen neu einzurichtende Studiengänge – in erster Linie gestufte Bachelor- und Masterstudiengänge – einer Bewertung durch externe Gutachter in einem sogenannten peer review-Verfahren unterzogen werden. Bei erfolgreichem Verlauf werden diese mit dem Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates zertifiziert, womit die Qualität eines Studienangebots dokumentiert wird. Allein an der Universität Bayreuth wurden auf diese Weise bereits acht Studiengänge, überwiegend in den Geisteswissenschaften, von ACQUIN akkreditiert.

Das Pilotprojekt knüpft an den Erfolg der Programmakkreditierungen an, entwickelt diese jedoch konsequent im Sinne einer Prozessakkreditierung weiter. Künftig sollen nicht mehr einzelne Studienprogramme durch externe Agenturen akkreditiert, sondern vielmehr die Hochschule selbst in die Lage versetzt werden, ihre sämtlichen Studienangebote in eigener Verantwortung und auf hohem Qualitätsniveau selbst zu konzipieren, einzurichten und kontinuierlich zu modifizieren. Damit an die Stelle externer Akkreditierungen ein hochschulinternes System der Qualitätsentwicklung treten kann, muss die Universität nachweisen, dass sie über eine geeignete und auf Nachhaltigkeit bedachte Aufbau- und Ablauforganisation ebenso verfügt wie über eine ausgeprägte Qualitätskultur und ein eigenes Qualitätsmanagement mit einer damit verbundenen Qualitätskontrolle.



Wollen einen Weg weisen, damit exemplarisch die Universität Bayreuth und später auch andere Hochschulen auf hohem Qualitätsniveau ihre Studienprogramme selbst konzipieren, einrichten und kontinuierlich modifizieren: Elena Kowis und Dr. Arne Pautsch.

Diese Vorhaben umzusetzen und zu begleiten, ist die Aufgabe des Pilotprojekts. In der Projektlaufzeit, die Ende 2006 endet, werden zur Verwirklichung der gesteckten Ziele vor allem die mit der Planung, Konzeption und Durchführung von Studiengängen befassten Akteure – aus den Fakultäten, der Universitätsverwaltung und der Studierendenschaft – eng einbezogen. Um fachlichen Konsens herzustellen, ist beabsichtigt, neben der Steuerungs- und Koordinierungsebene, die beim Präsidenten und der Vizekanzlerin angesiedelt sind und die Dekane einschließt, auf der sogenannten „Arbeitsebene“ Prozessteams zu bilden. Diese flexibel zusammentretenden Arbeitsgruppen mit Professoren und Studierenden aus den Geistes- und Naturwissenschaften bringen die jeweilige Fachperspektive in den Prozess ein. Durch ein Zusammenwirken auf breiter Basis sollen vorhandene Stärken ausgebaut, Schwächen identifiziert und abgebaut sowie die Qualitätskultur an der gesamten Universität gefestigt werden. Die Ergebnisse fließen in ein „Handbuch Prozessakkreditierung“ ein, das als praktischer Leitfaden für die Studiengangsentwicklung der Universität Bayreuth dienen soll.

Eine Qualitätskultur zu etablieren, die ihrerseits Voraussetzung für die Einrichtung qualitativ guter und internatio-

nal anschlussfähiger Studiengänge ist, ist nicht zuletzt ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an der Universität Bayreuth. Die Ersetzung der Programmakkreditierungen durch Prozessakkreditierung dürfte dabei zudem die Autonomie der Universität nachhaltig stärken.

Ansprechpartner für weitere Informationen:

Dr. Dagmar Steuer-Flieser
Vizekanzlerin der Universität Bayreuth
Leiterin Abteilung I – Akademische und Bauangelegenheiten
Telefon: (0921) 55 - 5212
dr.steuer-flieser@uvw.uni-bayreuth.de

Dr. Arne Pautsch
Wissenschaftlicher Referent
Projekt Prozessqualität für Lehre und Studium
Telefon: (0921) 55 -5204
arne.pautsch@uvw.uni-bayreuth.de

Elena Kowis
Wissenschaftliche Referentin
Projekt Prozessqualität für Lehre und Studium
Telefon: (0921) 55 - 5299
e-mail: elena.kowis@uvw.uni-bayreuth.de

Ausgezeichnet

Best practice oriented paper award für Hydrologen Dr. Jan Fleckenstein

Dr. Jan Fleckenstein (Bild) vom Lehrstuhl für Hydrologie ist für die Publikation "Managing Surface Water-Groundwater to Restore Fall Flows in the Cosumnes River" (Jan Fleckenstein, Michael Anderson, Graham Fogg, and Jeffrey Mount, J. Water Resour. Plng. and Mgmt., Volume 130, Issue 4, pp. 301-310, July/August 2004) mit dem "Best practice oriented paper award" des Environmental & Water Resources Institute der American Society of Civil Engineers (ASCE) für das Jahr 2004 ausgezeichnet worden.



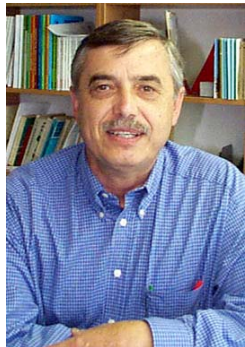
In der Arbeit werden anhand numerischer Simulationen entwickelte Restaurationskonzepte für einen durch Grundwasserübernutzung beeinträchtigten Fluss in Kalifornien dargestellt. Die Arbeit entstand während der Promotion von Dr. Fleckenstein an der University of California, Davis. Weitere Informationen und die Veröffentlichung zum download findet man unter:

<http://johnmuir.ucdavis.edu/ano/listannouncements.asp#21>

Bestellt

Stadtgeograph Professor Popp leitet Evaluationskommission in Niedersachsen

Prof. Dr. Herbert Popp, Lehrstuhl für Stadtgeographie und Geographie des ländlichen Raumes, wurde vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur als Vorsitzender einer Gutachtergruppe zur Forschungsevaluation im Fach Geographie an den Universitäten in Niedersachsen bestellt.



Physiker Professor Zimmermann Mitglied des Preiskomitees der DPG



Der Vorstandsrat der Deutschen Physikalischen Gesellschaft hat den Bayreuther Physiker Professor Dr. Walter Zimmermann (Lehrstuhl Theoretische Physik Ia) zum Mitglied des Preiskomitees der Gesellschaft bestellt.

Eliteförderung

An vier weiteren internationalen Doktorandenkollegs des Elitenetzwerks Bayern beteiligt.

Die Universität ist in einer zweiten Auswahlrunde an vier weiteren Doktorandenkollegs des Elitenetzwerks Bayern beteiligt. Es handelt sich dabei um diese Projekte:

- Internationales Doktorandenkolleg „Identifikation, Optimierung und Steuerung für technische Anwendungen“ (Universität Erlangen-Nürnberg – Sprecheruniversität -, Universität Bayreuth, Universität Würzburg)

In dem Internationalen Doktorandenkolleg wird vor dem Hintergrund konkreter Anwendungsprobleme der Bogen von der mathematischen Modellierung über die mathematische Analyse und die Entwicklung numerischer Methoden bis hin zum Wissenschaftlichen Rechnen und der Implementierung von Software auf Hoch- und Höchstleistungsrechnern gespannt. Dies geschieht auf den Gebieten der Identifikation, Optimierung und Steuerung komplexer technischer, medizinischer, naturwissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Systeme.

Mit Prof. Günter Leugering ist ein ehemaliger Bayreuther aus der Mathematik der Sprecher dieses Kollegs. Aus Bayreuth nehmen teil: Prof. Dr. Lars Grüne vom Lehrstuhl für Angewandte Mathematik, Prof. Dr. Hans Josef Pesch, Lehrstuhl für Ingenieurmathematik sowie aus der Fachgruppe Informatik Prof. Dr. Klaus Schittkowski.

- Internationales Doktorandenkolleg „Nano-Bio-Technology“ (LMU München - Sprecheruniversität -, Universität Augsburg, Universität Bayreuth)

Das Center for NanoScience (CeNS) der Ludwig-Maximilians-Universität München richtet als interdisziplinäre Einheit mit Mitgliedern aus den Bereichen Physik, Chemie, Biochemie, Biologie und Medizin ein Internationales Doktorandenkolleg für Nano-Bio-Technologie ein. Das Kolleg befasst sich mit dem schnell wachsenden interdisziplinären Bereich der Nano-Biotechnologie, in dem sich modernste Entwicklungen der Physik, Chemie, Biologie und Medizin.

- Internationales Doktorandenkolleg „NanoCat: Nanodesign von Hochleistungskatalysatoren“ (TU München - Sprecheruniversität -, Universität Augsburg, Universität Bayreuth, Universität Regensburg)

Das wesentliche Forschungsziel dieses Kollegs ist die Entwicklung neuartiger nanostrukturierter Hybrid-Katalysatoren aus definierten molekularen, insbesondere metallorganischen Katalysatorvorstufen.

Durch Anwendung moderner und neuartiger Synthesestrategien sollen regenerierbare, hoch-effiziente Katalyse-Zentren im Nanoregime konstruiert und die Bereiche Homogen-Katalyse, Heterogen-Katalyse und Bio(Enzym)-Katalyse verknüpft werden.

- Internationales Doktorandenkolleg „Incentives - Bavarian Graduate Program in Economics“ (Universität Erlangen-Nürnberg – Sprecheruniversität -, Universität Augsburg, Universität Bayreuth, LMU München, Universität Passau, Universität Regensburg, Universität Würzburg, in Kooperation mit: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB))

Das Internationale Doktorandenkolleg wird von den volkswirtschaftlichen Fakultäten, Instituten und Fachbereichen beinahe aller bayerischen Universitäten mit einem grundständigen VWL-Studium erstmals gemeinsam angeboten. Die Forschung zentriert sich um das Gebiet ‚Incentives‘, insbesondere um Fragen der Anwendung der Anreizökonomie auf Institutionen und Märkte.

Beteiligt sind sowohl Wissenschaftler, die schwerpunktmäßig an der Weiterentwicklung der analytischen wie empirischen Methoden der Anreizökonomie arbeiten, als auch solche, die diese Kenntnisse auf konkrete Institutionen und Märkte anwenden. Diese Kombination aus theoretischer, empirischer und anwendungsbezogener Kompetenz ist das wesentliche Merkmal des Kollegs.

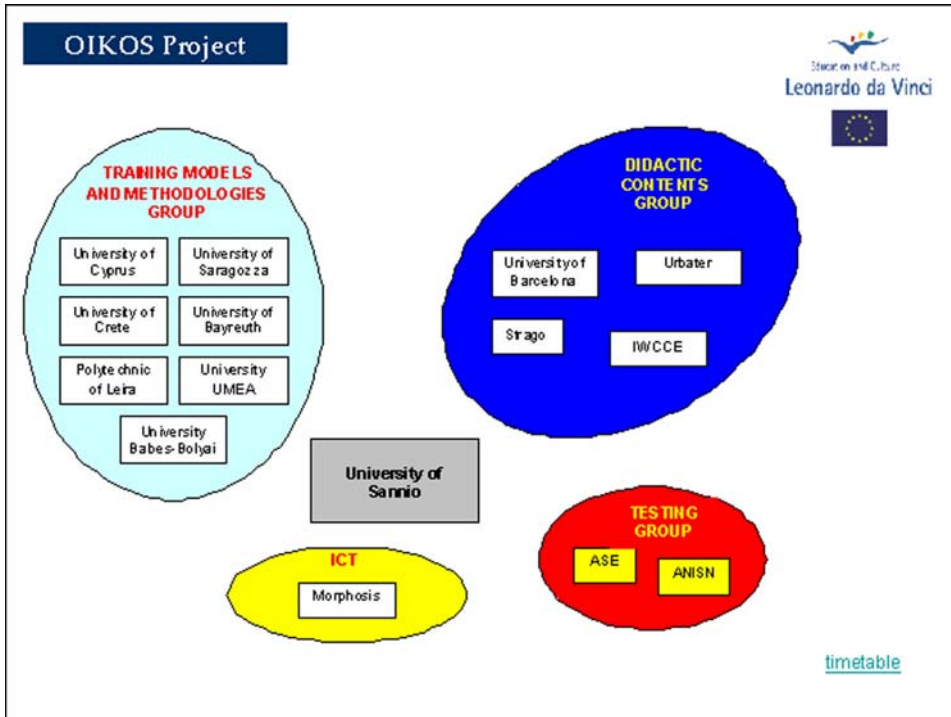
Forschungsprojekt

Neues EU-Forschungsprojekt am Lehrstuhl Didaktik der Biologie.

Im März dieses Jahres begann ein weiteres EU-Forschungsprojekt mit dem Acronym OIKOS. Dieses steht

für „Originating Innovative methods to learn and teach Knowledge in the field of earth and natural sciences derived from an Original and combined use of applicative Software“ und befasst sich mit der Einbindung von Computer in einen Mittelstufenunterricht an Sekundarschulen.

Verlaufsstruktur des neu angelaufenen OIKOS-EU-Projekts



Die Eröffungsveranstaltung fand am 20.-22.März in Rom an der dortigen Universität statt. Insgesamt arbeiten sieben Universitäten (Fachdidaktiken aus Deutschland, Kreta, Rumänien, Schweden, Portugal und Zypern) zusammen mit drei Lehrerorganisationen aus England, Italien und Portugal unter der Führung der Universität Barcelona sowie drei private Softwarefirmen aus Italien und Frankreich mit.



Gruppenfoto der OIKOS-Eröffnungsteilnehmer auf dem Campus der Universität in Rom.

Koordinator des gesamten Projekts ist die Universität Sannio in Benevento (Italien). In den kommenden zwei Jahren soll an drei ausgewählten Unterrichtsbeispielen, die möglichst in allen beteiligten Ländern lehrplan-konform sind, ein Fallbeispiel ausgearbeitet werden, das sich mit den menschlichen Eingriffen in bestehenden Ökosystemen auseinandersetzt. An der Universität Bayreuth wird im

Frühsommer kommenden Jahres ein Zwischenbilanztreffen mit allen Teilnehmern stattfinden.

Nähere Informationen zum Projekt siehe: Prof.Dr.F.X.Bogner (Franz.Bogner@uni-bayreuth.de)

http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/didaktik-bio/de/forschung/proj/detail.php?id_obj=27240

Abschluss eines EU-Forschungsprojekts am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Im April dieses Jahres endete ein EU-Forschungsprojekt mit dem Acronym STTAE. Dieses steht für "Science Teachers Training Across Europe" und befasst sich mit möglichen Umsetzung des derzeit allgegenwärtigen Bologna- Prozesses in der Lehrerbildung. Die Abschlussveranstaltung fand Mitte März in Athen an der dortigen

Universität statt. Insgesamt arbeiteten sieben Universitäten (Fachdidaktiken aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Rumänien) zusammen. Koordiniert wurde das innovative Projekt von der Universität in Athen.

In vier verschiedenen „Workpackages“ wurde nicht nur eine Bestandaufnahme des derzeitigen Systems gemacht und in diversen Befragungen eine Auswahl notwendiger Lehrerkompetenzen definiert, sondern vor



allem ein Augenmerk auf ausgewählte innovative Ausbildungseinheiten geworfen, die derzeit in den unterschiedlichen Teilnehmerländern schon etabliert sind. Diese wurden nicht nur genau beschrieben und hinsichtlich der Kompetenzentwicklung dargestellt, sondern auch gezielt auf die Verhältnisse eines anderen Landes übertragen und kreuzweise erprobt.



Teilnehmer des STTAE-EU-Projekts

Nähere Informationen zum Projekt siehe:
 Prof. Dr. F. X. Bogner (Franz.Bogner@uni-bayreuth.de)
http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/didaktik-bio/en/forschung/proj/detail.php?id_obj=24312

Cellject200X: Realisierung des „idealen“ Schaumspritzgießprozesses



Operative Verflechtung der Kompetenzfelder der am Projekt beteiligten Partner.

Derzeitige geschäumte Spritzgießformteile erschließen nicht das volle Leichtbaupotenzial von Thermoplastschäumen im Raumgewichtsbereich unter 500 kg/m^3 . Partikelschäume zeigen aber auf, dass solche Materialien ein hochinteressantes Eigenschaftsprofil aufweisen. Ziel dieses Projektes ist es, das Potenzial geschäumter Thermoplaste, auch solcher Werkstoffe, welche nicht zu Partikelschäumen verarbeitet werden können, mit den wirtschaftlichen Vorteilen und der Gestaltungsfreiheit der Spritzgießtechnologie zu verbinden. Grundlagenuntersuchungen zum Schäumprozess kombiniert mit moderner Werkzeugtechnik (Gasgedrückt und schnelle aktive Werkzeugwechseltemperierung) sollen die derzeitigen verfahrenstechnischen Grenzen überwinden.

Die Realisierung des „idealen“ Schäumprozesses im Thermoplast-Spritzgießprozess im Projekt erfordert die Kombination einer Verfahrensentwicklung und einer intensiven Grundlagenforschung zum Schäumprozess von Thermoplasten. Es gilt, die Verfahrenstechnologie einer schnellen aktiven Werkzeugtemperierung kombiniert mit einem im Werkzeug herrschenden Gasgedrückt auf den Thermoplast-Schaumspritzgießprozess zu übertragen.

Die erfolgreiche Ausnutzung der hierdurch möglichen verfahrenstechnischen Vorteile im Schäumprozess von Thermoplasten zur Erzielung leichter Polymer-schäume mit einem hohen mechanischen Eigenschaftsprofil erfordert aber zusätzlich die Erarbeitung eines grundlegenden Verständnisses der komplexen Zusammenhänge im Schäumprozess. Nur die genaue Kenntnis des werkstoffspezifischen Materialverhaltens im gesamten Spritzgießprozess erlaubt eine Anpassung und Optimierung des Verarbeitungsverhaltens verschiedener Thermoplaste mit Hilfe dieser neuen Technologie.

Die am Vorhaben beteiligten Partner aus den Bereichen des Werkzeugbaus und der Automobilzulieferindustrie, sowie die zwei Universitätslehrstühle, sind so ausgewählt worden, dass eine enge Verknüpfung aller für die erfolgreiche Umsetzung der Projektziele notwendigen Kompetenzen gewährleistet ist.

Forschungsförderung

Volkswagen-Stiftung fördert Projekt zu intelligenten Membranen

Materialien sollen leicht sein, Platz sparen, Umwelt und Energie schonen. Sie sollen optimale strukturelle und funktionelle Eigenschaften besitzen – sprich: Sie sollen möglichst viel können. Mit ihrer Förderinitiative „Komplexe Materialien: Verbundprojekte der Natur-, Ingenieur- und Biowissenschaften“ regt die VolkswagenStiftung Wissenschaftler an, die traditionellen Grenzen der Werkstoffdisziplinen zu überschreiten, von Erkenntnissen und Erfahrungen anderer Gebiete einschließlich der Biowissenschaften zu profitieren und Materialien zu entwickeln, die den sich verändernden Anforderungen gerecht werden.

Zu vier neuen, von der Stiftung geförderten Projekten gehört auch das Vorhaben „Switchable intelligent nanoporous membranes based on block copolymers“, das an der Universität Bayreuth bearbeitet wird von Professor Dr. Jürgen Köhler (Lehrstuhl für Experimentalphysik IV), Professor Dr. Georg Krausch (Lehrstuhl für Physikalische Chemie II) und Professor Dr. Axel Müller (Lehrstuhl für Makromolekulare Chemie II) sowie an der Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, von Professor Dr. Mathias Ulbricht (Lehrstuhl für Technische Chemie II). Das Forschungsprojekt wird mit 652.700 Euro gefördert.

Zum Projekt: Natürliche Membranen haben eine faszinierende Eigenschaft: Sie lassen nur „ausgewählte“ Stoffe durch. Wie „Türsteher“ entscheiden molekulare

Erkennungsmechanismen darüber, welche Stoffe passieren dürfen und welche nicht. Das Ziel der Arbeitsgruppen ist es, diese Fähigkeit natürlicher Membranen auf künstliche zu übertragen. Sie entwickeln dazu Membranen auf Polymerbasis mit Porengrößen zwischen zwei und 20 Nanometern, die sich von außen auf „Durchlass“ oder „Nichtdurchlass“ schalten lassen: etwa durch die Änderung der Temperatur, des pH-Werts oder auf Grund von Lichteinstrahlung. Bei der Herstellung profitieren die Wissenschaftler von den Selbstorganisationseigenschaften der sogenannten binären und ternären Blockcopolymere. Sollten die Wissenschaftler Erfolg haben, eröffnen sich – vor allem im Vergleich zu anorganischen Membransystemen – ganz neue Möglichkeiten hinsichtlich Flexibilität und Durchlassvermögen.

Fritz Thyssen Stiftung finanziert Forschungsinstitut für Musiktheater Mitarbeiterstelle

Die Fritz Thyssen Stiftung hat dem FIMT (Prof. Dr. Sieghart Döhring) für das Projekt "Politik mit sinnlichen Mitteln - Oper und Fest am Münchner Hof, 1680-1745" eine auf zwei Jahre befristete Mitarbeiterstelle bewilligt, die Dr. Sebastian Werr (Bild) einnehmen wird.



men wird.

Dr. Werr war 2001/2002 am FIMT als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt und hat 2002 an der UBT im Fach Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheater promoviert.

Das am Schnittpunkt von Theater- und Musikwissenschaft sowie Kulturgeschichte angesiedelte Forschungsvorhaben, das an ein bereits von der Fritz Thyssen Stiftung gefördertes Postdoc-Projekt Dr. Werrs anknüpft, will das Musikleben am Münchner Hof während der Regentschaft der Kurfürsten Maximilian II. Emanuel (1680-1726) und Karl Albrecht (1726-1745) untersuchen.

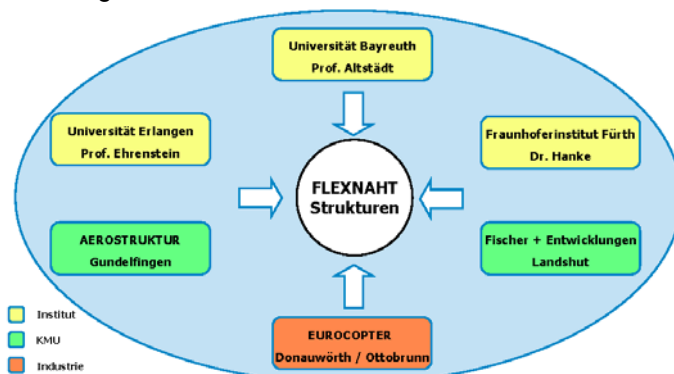
Hierbei steht nicht nur die Erfassung und Auswertung des von der Forschung bisher wenig berücksichtigten Repertoires auf dem Programm; die dort aufgeführten Opern, Turniervorspiele und Festkantaten sollen auch auf ihre Anlaßbezogenheit hin befragt und in die jeweiligen höfischen Kommunikationszusammenhänge eingeordnet werden, besonders auch unter dem Aspekt politischer Zielsetzungen.

Verbundprojekt „FLEXNAHT-Strukturen“

Das Verbundprojekt FLEXNAHT-Strukturen der Bayerischen Forschungsstiftung ist für den Luftfahrt-Standort „Bayern“ ein wesentlicher Schritt zur Einführung neuer CFK Fertigungstechnologien. Die derzeit in der Industrie bekannten Verfahren zur Nutzung der Harzinjektionstechnik (RTM) sind limitiert hinsichtlich ihrer Automatisierbarkeit. Dadurch wird die weitere Ausnutzung ihres wirtschaftlichen Potentials – auch auf andere Branchen bezogen – beschränkt.

Die Bedeutung des Luftverkehrs im Fernverkehr hat in den vergangenen 50 Jahren beständig zugenommen. Sowohl geschäftlich als auch privat ist Fliegen heute selbstverständlich. Jedoch führen weiter steigende Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit und den Umweltschutz dazu, dass die Flugzeuge ständig hinsichtlich Gewicht optimiert werden müssen.

Zur Gewichtsreduktion werden neben bauteilbezogener Optimierung vor allem innovative Materialien eingesetzt, wie z.B. kohlenstoffaserverstärkte Kunststoffe (CFK). Dieses Material zeichnet sich durch eine geringe Dichte bei gleichzeitig hoher Festigkeit und Steifigkeit aus. Bisher beschränkt sich der Einsatz von CFK auf ausgewählte Baugruppen im Strukturbereich. Es ist jedoch zu erwarten, dass mittelfristig komplette Flugzeuge aus CFK hergestellt werden, wodurch sich eine enorme Gewichtsersparnis ergeben würde. Um für diese neue Generation von Flugzeugen vorbereitet zu sein, sollen in diesem Forschungsvorhaben moderne verfügbare und zukünftige Technologien zur Herstellung von Bauteilen aus CFK untersucht werden.



Basis für die Initiierung eines CFK-Forschungsnetzwerkes „Bayern“

Partner innerhalb des Verbundprojektes „Flexnaht-Strukturen“

Die Einführung einer gänzlich neuartigen Technologie wie der Nähetechnik erfordert das Zusammenwirken von Wissenschaft, Forschung und Industrie in einem außerordentlichen Maße. Insbesondere die Verknüpfung von textiltechnischen Aspekten mit materialspezifischen Faktoren und den daraus resultierenden Auslegungsmethoden zur Umsetzung von Bauteilen, kann einem Industrieunternehmen nur mit der Unterstützung eines Forschungsnetzwerkes gelingen. Die starke Konkurrenzsituation in der Luft- und Raumfahrtindustrie macht eine schnelle Umsetzung der neuartigen Technik zwingend erforderlich, um Arbeitsplätze zu sichern und mit Hilfe neuer Aufträge zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Für die beteiligten KMUs ergibt sich die Chance zur Erschließung neuer Märkte. Die im Forschungsnetzwerk beteiligten Institute, Hochschulen und Universitäten stellen eine Übertragung der Erkenntnisse auch auf andere Branchen, wie z.B. der Automobilindustrie oder den Anlagenbau, sicher. Im Rahmen des Forschungsprojektes übernimmt der Lehrstuhl Polymere Werkstoffe (Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt) neben der Harzentwicklung vorrangig die Herstellung der RTM-Halbzeuge sowie die Charakteri-

sierung der mechanischen Eigenschaften mittels zerstörungsfreier und zerstörender Prüfung.

Humboldt-Preis

Professor Dr. Adi Eisenberg (Montreal) kommt im Herbst nach Bayreuth

Gute Nachricht für Professor Dr. Axel Müller (Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II): Einem seiner Gastgeber, bei denen er sich während seines Forschungsfreisemesters im Winter aufgehalten hatte, nämlich Professor Adi Eisenberg (Bild) von der McGill University in Montreal ist der mit 60.000 EURO dotierte Humboldt-Forschungspreis verliehen worden.



Der in Kanada lehrende Wissenschaftler wird sich voraussichtlich ab September an den Lehrstühlen der Bayreuther Professoren Müller und Ballauff (Lehrstuhl Physikalische Chemie I) aufhalten. Professor Eisenberg wird dort ein gemeinsames Forschungsprojekt zur Untersuchung der Bildung von Vesikeln aus amphiphilen Blockcopolymeren bearbeiten. Er ist auch eingeladener Sprecher beim Bayreuther Polymer-Symposium 2005.

Auf Messen

OFRA 2005 in Hof: Gemeinsamer Messestand der Universität



Der bayerische Staatsminister Schnappauf (rechts) informiert sich mit Hofs Oberbürgermeister Dieter Döhla am Stand der Universität über Forschung und Innovationen.

Auf der diesjährigen Oberfrankenausstellung in Hof präsentierten sich unter dem Thema Automobil und Mechatronik die beiden FAN-Lehrstühle Umweltgerechte Produktionstechnik (LUP), Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper, sowie Mess- und Regeltechnik (MRT), Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerbauer auf einem Gemeinschaftsstand mit dem Bayreuther Zentrum für Kolloide und Grenzflächen (BZKG). Das BZKG dient der Intensivierung der Zusammenarbeit

der Universität Bayreuth mit der regionalen und überregionalen Industrie bei der Bearbeitung von Kolloiden und Grenzflächen. Auf der erstmals begleitend zur Oberfrankenausstellung ausgerichteten Wirtschaftsmesse „Innovision“, präsentierten sich die Hightech-Unternehmen und Hochschullaboratorien aus Oberfranken.

Die Fachshow, welche unter der Schirmherrschaft von Regierungspräsident Hans Angerer stand, wurde am 16. April

durch den bayerischen Staatsminister Dr. Werner Schnappauf feierlich eröffnet, der sich am Stand der Universität Bayreuth detailliert über Forschung und Innovation informierte.



Vorträge zum Thema „Kfz-Elektronik“ von Prof. Dr.-Ing. Rolf Steinhilper (LUP), zum Thema „Grenzflächen- und Kolloidforschung“ von Prof. Axel Müller (BZKG) und zum Thema „Werkstoffverarbeitung“ von Dr.-Ing. Thorsten Gerdes (Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung) brachten potentielle Kooperationspartner aus der regionalen Wirtschaft auf der Innovision mit dem Kompetenzangebot der Universität Bayreuth ins Gespräch.

Die enge Kooperation der beiden Lehrstühle und ihre gemeinsamen Interessen und Projekte unter anderem mit der Handwerkskammer für Oberfranken boten eine hervorragende Grundlage, sich gemeinsam unter dem Titel Automobil und Mechatronik zu präsentieren.

Der Messestand war von Herrn Dr. Heinz-Walter Ludwigs (Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer der Universität Bayreuth) konzipiert und positioniert worden und wurde von Dipl.-Ing. (FH) Stefan Freiberger (LUP), Dipl.-Ing. Ralf Stöber (MRT) und Christine Thunig (BZKG) während aller acht Messetage fachkundig betreut.

Der Stand zeigte einen Laborprüfstand für elektrohydraulische Lenkungspumpen, einen BMW-Reihensechszylindermotor inklusive Bosch Diagnosetester (großzügige Bereitstellung durch die HWK Oberfranken und die Firma Knoll GmbH) sowie diverse Laborentwicklungen. Der Messestand machte somit gezielt auch auf einen Forschungsschwerpunkt der Lehrstühle - das Remanufacturing von Kfz-Mechatronik - aufmerksam, was sowohl bei den Fachbesuchern als auch beim Laufpublikum auf Interesse und Resonanz stieß. Aufgrund ihres Erfolges wird die Innovision auch im Jahre 2006 wieder veranstaltet werden.

Hydrologie präsentiert auf IFAT Neuentwicklung für Mischwasser- und Regenwasserbehandlung

Auf der diesjährigen IFAT, der internationalen Fachmesse für Wasser, Abwasser, Abfall und Recycling vom 25. bis 29. April in München, präsentiert eine Arbeitsgruppe der Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Hydrologie, eine innovative Neuentwicklung für die Abwasser-, Mischwasser- und Regenwasserbehandlung. Die vorgestellte Innovation der Filtertechnik ermöglicht eine weitergehende Behandlung von Abwasser, Regen- und Mischwasser. Auf dem Gemeinschaftsstand Bayern Innovativ Platz 20 in Halle B2, Stand Nr. 155/246 werden die Wirkmechanismen der Neuentwicklung anhand eines realitätsnahen Funktionsmodells veranschaulicht.

Langjährige Forschungsarbeiten an den Universitäten Hannover und Bayreuth in Kooperation mit der Firma ith Hydrologie führten zur Entwicklung zweier neuartiger Produkte, dem reaktiven Filtersand **ECOLITH** und einer neuartigen Technik für Rückhaltebodenfilter. Durch seine reaktiven Oberflächen wirkt der Filtersand katalytisch bei der Elimination von Ammonium, Kohlenstoffverbindungen und Phosphat aus Abwasser. Das Filtermaterial regeneriert sich selbst und weist eine dauerhaft hohe Wasserdurchlässigkeit auf. Das Filtermaterial ist unempfindlich gegen Verdichtung und ermöglicht auf der Baustelle beim Einbau das Befahren der Filterschicht mit Kettenfahrzeugen. Die Entwicklungen ermöglichen eine wesentlich effizientere Reinigung der Abwasserentlastungen in Misch- und Trennsystemen und schützen so die Gewässer nachhaltig.

Sponsorenkonferenz...



...für die Angewandte Informatik

Am 25. April fand im Gebäude am Geschwister-Scholl-Platz eine Sponsorenkonferenz für die Angewandte Informatik statt, an der 15 Firmen aus Bayreuth teilnahmen. Ziel war es, die Bedeutung der in Bayreuth betriebenen Angewandten Informatik für die regionale Wirtschaft deutlich zu machen.

„Wir erhoffen uns durch die Angewandte Informatik einen Aufschwung und einen Impuls für die ganze Region“, sagte Universitätspräsident Professor Ruppert bei der Konferenz und unterstrich die Hoffnung, dass die Absolventen in der einheimischen Wirtschaft Fuß fassen können. Insofern sei auch die von der Universität gesuchte Verbindung zur lokalen wie regionalen Wirtschaft wichtig.

Das Kuratorium des Universitätsvereins hatte für den Aufbau eines vierten Lehrstuhl Unternehmens in der Region angesprochen. Dabei sind nach Angaben von Kuratoriumsvorsitzenden Werner Zapf einschließlich einer Sonderspende des Universitätsvereins 280.000 Euro an Spendengelder zusammengekommen.

Bits Bytes

Die Universität Bayreuth wird Kernnetzstandort im Deutschen Forschungsnetz

Im Deutschen Forschungsnetz finden derzeit die Vorbereitungen zur Ablösung des G-WiN durch das leistungsfähigere Nachfolgenetz X-WiN statt.

Am 20.04.05 fand zur Vorbereitung eines Kernnetzstandortes des Deutschen Forschungsnetzes an der Universität Bayreuth eine Besichtigung des Systemraums im Rechenzentrum statt. An der Behandlung der organisatorischen und technischen Detailfragen nahmen Herr Adler (DFN-Verein), Dr. Bahr (RZ), Herr Schmidt (Dimension Data) und Dr. Thurn (RZ) teil.

von links: Dr. Thurn, Herr Adler, Herr Schmidt im Systemraum des RZ



Hatte das G-WiN noch 5 Kernnetzstandorte in Bayern, so sieht das X-WiN nur noch 4 Standorte (Universität Bayreuth, Universität Erlangen, Universität Regensburg, Leibnizrechenzentrum) vor. Trotz der Reduzierung kam die Universität Bayreuth als neuer Kernnetzstandort hinzu, die Universitäten Augsburg und Würzburg entfielen.

Kernnetzstandorte haben im deutschen Forschungsnetz eine besondere Qualität, weil

- diese über mindestens zwei unabhängige Wege mit anderen Kernnetzstandorten verbunden sind,
- eine Zuleitung als Fehlerquelle entfällt,
- eine besondere Überwachung des Netzbetreibers garantiert ist,
- die neue Technologie am Kernnetzstandort frühzeitig genutzt werden kann (anders als an der Mehrzahl der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die von einem Kernnetzstandort über Zuleitungen versorgt werden).

Wir können daher mit einem hohen Maß an Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit unserer neuen Internetanbindung rechnen und die neue schnellere Technologie des Deutschen Forschungsnetzes von Beginn an nutzen.

Die Einrichtung des Kernnetzstandortes stellt in informativ-
onstechnischer Sicht einen erheblichen Standortvorteil für
die Universität Bayreuth dar.

Andreas Grandel

Brückenfunktion

Werben um Hilfestellung beim Aufbau der Arabisch-Europäischen Universität Damaskus

Im Sommer wird sich wahrscheinlich entscheiden, ob die Universität Bayreuth Hilfestellung beim Aufbau der Arabisch-Europäischen Universität Damaskus (AEUD) geben kann und damit ein weiterer westeuropäischer Partner der Syrier wird. Es wurden Fachgebiete diskutiert, die für eine Kooperation empfehlenswert sind. Konkret wird mit der Etablierung eines MA-Studiengangs Anglophone Étude Studies begonnen. Dieses vereinbarten am 27. April bei einem Informationsbesuch der Präsident der AEUD, Professor Dr. Abdul Ghani Maa Bared mit Bayreuths Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert.

Das Bild zeigt Universitätspräsident Professor Ruppert (links) am Modell der Universität Bayreuth, zusammen mit AEUD-Präsident Professor Bared (Mitte) und Dr. Wolfgang Rudolf von der Gesellschaft für Agrar- und Stadtökologische Projekte (GASP) in Berlin, die die Verbindung zwischen der Arabisch-Europäischen Universität und denen in Deutschland herstellt und unterstützt. Der syrische Gast zeigte sich besonders an der Campussituation der Bayreuther Universität interessiert, und besonders auch an der Infrastruktur im Umfeld der Universität.



Der Campus der AEUD liegt 38 km südlich von Damaskus und soll nun auf der Basis einer beendeten Bauplanung entstehen. Die Arabisch-Europäische Universität soll nach Angaben Professor Bareds eine "Brücke für die Zusammenarbeit zwischen der Arabischen und Europäischen Welt" werden und kann nach seiner Auffassung auch

grundlegende Bedeutungen für die wirtschaftlichen Beziehungen bekommen.

Die Gründung der AEUD basiere auf der Öffnung Syriens und werde von diesem arabischen Land und vor allen Dingen den Golfländern finanziert, sagte der syrische Gast, der vorher Präsident der Internationalen Universität Damaskus war.

Um die Brückenfunktion wahrnehmen zu können, sei man vor allem an Studierenden aus den arabischen Ländern Syrien, Libanon, Jordanien und Irak sowie Westeuropas interessiert. Studenten aus Deutschland spielten eine besondere Rolle, unterstrich der AEUD-Gründungspräsident, der daran erinnerte, dass 24 % der Lehrkräfte an den vier staatlichen Universitäten Syriens in Deutschland ausgebildet worden sind. Nach seiner Auffassung böten sich für deutsche Studierende an der neuen Universität gute Voraussetzungen für das Studium der Arabistik und des Islam

Blick zurück

ALCOMA 05 in Thurnau: kombinatorische Designs und fehlerkorrigierende Codes

Vom 3. bis 10. April fand in Thurnau die Tagung ALCOMA '05 (Algebraic Combinatorics and Applications, Designs and Codes) statt, organisiert von Professor Dr. Adalbert Kerber und Dr. Axel Kohnert am Lehrstuhl II für Mathematik. Sie war Nachfolgetagung von ALCOMA'99 in Gößweinstein, Anlaß war auch der 60. Geburtstag von Professor Dr. Reinhard Laue.

Im Mittelpunkt der Tagung standen gruppentheoretische Methoden bei kombinatorischen Designs und fehlerkorrigierenden Codes. Für beide Forschungsgebiete, die am Lehrstuhl II für Mathematik durch die Professoren Laue und Kerber samt Mitarbeitern stark vertreten werden, waren weltweit führende Fachvertreter anwesend, u.a. die Herausgeber Colbourn und Dinitz des „CRC Handbook of Combinatorial Designs“, Frau Vera Pless, Mitherausgeberin des zweibändigen „CRC Handbook of Coding Theory“, sowie Eamonn O'Brien als Mitherausgeber des „CRC Handbook of Computational Group Theory“.

Insgesamt waren es 73 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Australien, Belgien, Bulgarien, Canada, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Holland, Iran, Israel, Italien, Kroatien, Neuseeland, Österreich, Russland, Slovenien, Tschechischer Republik und den USA.

Die 54 Vorträge (davon 17 eingeladene Hauptvorträge) wurden in dem kürzlich renovierten Kutschenhaus gehalten, das sich als ausgezeichnet geeignet erwiesen hat, wie überhaupt die Atmosphäre des Schlosses Thurnau von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr geschätzt wurde.

Die Vorträge waren vor allem Berichte über neueste Entwicklungen in der Design-, Codierungs- Gruppen- und Graphentheorie. Sie reichen von tiefgehenden theoretischen Überlegungen, über ausgefeilte Algorithmen und deren Resultate bis hin zu konkreten Anwendungen in der Mathematik, der Informatik, der Te

lekommunikation, der Genomik und Systemtipps im Lotto. Ein Tagungsband wird demnächst in der Reihe der Bayeruther Mathematischen Schriften erscheinen. Er wird neben Vortragsausführungen u.a. auch eine Liste von während der Tagung vorgetragenen offenen Problemen und Herausforderungen enthalten.



Die Tagung wurde finanziell unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium, von der DFG, von der Firma Siemens und vom Universitätsverein Bayreuth.

Internationale Fachtagung des Forschungssechsecks in Thurnau: Erste Bilanz zur EU-Osterweiterung

Die erste Beurteilung der jüngsten EU-Erweiterung stand im Mittelpunkt einer Fachtagung des internationalen Forschungssechsecks der Universitäten Bayreuth, Bratislava, Graz, Maribor, Pécs und der Westböhmischen Universität Pilsen, die am vergangenen Freitag und Samstag bereits zum 15. Mal stattfand. Unter dem Vorsitz von Professor Dr. Dr. h.c. Jörg Maier (Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung) boten im Schloss Thurnau zahlreiche Vorträge die Möglichkeit zum internationalen Gedankenaustausch.

Einleitend hob die Vizepräsidentin der Universität Bayreuth, die Professorin Dr. Wiebke Putz-Osterloh, die Wichtigkeit dieser Tagung für die zunehmende Vernetzung von Universitäten hervor. Anschließend dankte Kulmbachs Landrat Klaus-Peter Prof. Maier für die Impulse, die durch solche ausländischen Kontakte auch in die oberfränkischen Regionen getragen würden. Nur so sei es möglich, neue Ideen zu bekommen, die es vor Ort umzusetzen gelte. Diesbezüglich seien vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder entscheidende Anstöße gegeben worden. Von lokaler Seite begrüßte Dr. Rita Fischer in ihrer Funktion als Bürgermeisterin des Marktes Thurnau die Gäste und unterstrich nochmals die Bedeutung derartiger universitärer Treffen für den gesamten Raum.



Das Bild zeigt die Teilnehmer des Treffens in Thurnau mit Professor Maier in der Mitte vorne

Inhaltlich war die Tagung in einem eingehenden Themenblock der ersten Beurteilung der jüngsten EU-Erweiterung gewidmet. Es kristallisierten sich dabei unterschiedliche Problembereiche heraus. In den alten Mitgliedsstaaten Deutschland und Österreich wurde v.a. auf die zunehmende Verkehrsbelastung, die Problematik des Arbeitsmarktes unter neuen Rahmenbedingungen und der zunehmenden Konkurrenz innerhalb der Landwirtschaft eingegangen. Für die neuen EU-Mitglieder aus der Tschechischen und Slowakischen Republik, Ungarn und Slowenien standen hingegen die Notwendigkeiten im Zusammenhang mit dem strukturellen und wirtschaftlichen Aufholprozess im Vordergrund. Insbesondere die Möglichkeiten und Grenzen der EU-Regionalförderung zur Abschwächung regionaler Entwicklungsunterschiede auf gesamteuropäischer wie nationaler Ebene wurden hierbei thematisiert.

In einem zweiten Themenblock folgte eine Diskussion von bestehenden und im Zuge des sog. Bologna-Prozesses geplanten organisatorischen und inhaltlichen Strukturen des Universitätsfaches Geographie in den einzelnen Ländern. Gerade die europaweite Umstellung der bestehenden Studiengänge auf das System von Bachelor und Master wurde äußerst kontrovers besprochen. Des Weiteren standen aktuelle inhaltliche Themenschwerpunkte der Wirtschaftsgeographie in den teilnehmenden Ländern im Vordergrund.

FIMT-Syposium: Glück der Europäer in Nürnberg

Das Forschungsinstitut für Musiktheater (FIMT) hat vom 5. bis 7. März 2005, anlässlich der 1. Internationalen Gluck-Opernfestspiele in Nürnberg, in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Nürnberg und der Internationalen Gluck-Gesellschaft ein internationales Symposium zum Thema „Glück der Europäer“ veranstaltet. Im Mittelpunkt der Tagung, die für das FIMT von Dr. Daniel Brandenburg geleitet wurde, stand das Wirken des aus der Oberpfalz stammenden Komponisten und Opernreformators Christoph Willibald Gluck

(1714-1787), der im Laufe seiner künstlerischen Laufbahn in Böhmen, Italien, Österreich und Frankreich tätig war und damit einen wesentlichen Beitrag zur Europäisierung der Oper im späten 18. Jahrhundert leistete.

Das Symposium, das sich der Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Nürnberger Versicherungsgruppe erfreuen durfte (letztere hat dankenswerterweise die Tagungsräumlichkeiten und die Logistik zur Verfügung gestellt), hat unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus Italien, Österreich, Tschechien, Deutschland und Amerika, sowie zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland philologisch-editorische, aufführungspraktische und werkgeschichtliche Fragen zum Oeuvre Glucks diskutiert. Die einzelnen Sektionen waren Gluck in/und Italien, Gluck in Wien und Paris, sowie dem jungen Gluck in der Oberpfalz und Böhmen gewidmet. Zur Behandlung des letztgenannten Themenschwerpunkts wurde der Tagungsort für einen halben Tag von Nürnberg in Glucks Heimatgemeinde Berching in der Oberpfalz (zu der heute der Geburtsort Erasbach gehört) verlegt.



In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Gluck der Europäer – Perspektiven für Forschung und Bühnenpraxis“ erörterten ferner Vertreter aus der Wissenschaft, dem Musikverlagswesen und der Theaterpraxis unter der Leitung des Staatsintendanten Professor Dr. Wulf Konold Chancen und Probleme der Bühnenwerke Glucks im heutigen Musiktheaterrepertoire. Deutlich wurde hier, daß nur ein Bruchteil der bereits in moderner wissenschaftlich-kritischer Ausgabe vorliegenden Opern und Tanzdramen Glucks im gegenwärtigen Repertoire verankert sind und daß es seitens der Theater die Nachfrage nach neuen, inszenatorisch „unverbrauchten“ Stücken groß ist.

Angeregt durch die Veranstalter des Symposiums haben ferner ein Konzert mit nach 225 Jahren erstmalig wieder zu Gehör gebrachten Harmoniemusiken (Bearbeitungen von Bühnenwerken Glucks für Harmoniemusik) und eine moderne Erstaufführung der Oper „L'Île de Merlin“ stattgefunden, ein erfreulicher Beleg für einen gelungenen Wissenstransfer zwischen musiktheaterwissenschaftlicher Forschung und musikalischer Praxis. Ein breites Echo in den Printmedien sowie Sendungen im Bayerischen Rundfunk und Fernsehen haben das Symposium auch über die Region hinaus bekannt gemacht.

Aufgrund des Publikumserfolges des Symposiums soll nach dem Wunsch und Willen der Organisatoren und Sponsoren der Opernfestspiele auch im Jahr 2008, wenn in Nürnberg die 2. Gluck-Opernfestspiele veranstaltet werden, wieder eine wissenschaftliche Tagung stattfinden.

Biologiedidaktik-Kompaktseminar an der Zooschule Hellabrunn

Im Februar dieses Jahres konnten die Lehramtsstudenten der Realschule und des Gymnasiums erstmals an einem Kompaktseminar in der Zooschule im Münchner Tierpark teilnehmen.



Lehramtsstudenten des Kompaktseminars im verschneiten Hellabrunn in München.

Ziel des neuen Seminartyps ist nicht nur ein Vor Ort Training für einen innovativen Unterricht in einem Zoo, sondern auch die Begleitung einer Schulklasse, die innerhalb einer Schulwoche ein Projekt am Zoo durchführt. Lehramtsstudenten können sich so mit den Erfordernissen einer neuen Unterrichtsmethode (des Projektunterrichts) intensiv auseinandersetzen und wichtige erste Erfahrungen für ihren späteren Beruf lernen.

Ungewöhnliche Blockvorlesung "Diskrete Optimierung in Telekommunikation, Logistik und Verkehr" - Professioneller ILP-Löser ILOG CPLEX steht für die Lehre zur Verfügung

Eine sicherlich nicht ganz gewöhnliche Vorlesung wurde Anfang dieses Jahres von Prof. Dr. Rambau (Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik) gehalten. Ungewöhnlich war einerseits die Auslegung als Blockveranstaltung - ein Modus der sonst eher bei Sprachkursen anzutreffen ist - andererseits der hohe Praxisanteil am Computer. Immerhin zwölf Studierende der Mathematik und ein Doktorand nahmen sich vom 28. Februar bis zum 11. März ganztägig für die Veranstaltung Zeit, und das, obwohl solche Termine in der vorlesungsfreien Zeit von Mathematikern meist für die Vorbereitung und das Ablegen von Prüfungen genutzt werden.

Zwei Wochen lang fanden sich die Teilnehmer werktäglich ein, um morgens für verschiedene Anwendungsprojekte theoretische Grundlagen und mathematische Modellierung kennen zu lernen, die sie daraufhin am Nachmittag im CIP-Pool des Rechenzentrums in die Tat umsetzen konnten. Behandelt wurden Optimierungsaufgaben aus der Industrie wie z. B. die optimierte Steuerung von Hochregallagerbediengeräten (RBG), die z. T. überraschenderweise auf klassische Probleme wie das des Handlungsreisenden führen: dieser muss eine Reihe von Orten anfahren, dabei möchte er aber einen möglichst kleinen Weg zurücklegen; das RBG sucht eine kurze "Tour" durch alle Lageraufträge. Weiterhin wurde untersucht, wie sich diskrete Optimierung nutzen lässt, um Aufzüge effizient zu steuern, GSM- und UMTS-Mobilfunknetze interferenzarm zu konfigurieren, Einsatzpläne der gelben Engel kundenfreundlich zu gestalten u. v. a. m.

Nachdem diese Probleme mathematisch als Ganzzahlige Lineare Programme (ILPs) modelliert worden waren, galt es mittels eines Computers eine optimale oder fast optimale Lösung zu errechnen. Die dazu benötigten Programme konnten entweder in Eigenarbeit in C/C++ geschrieben werden, oder man bediente sich ILOG CPLEX, einer kommerziellen professionellen Software zum Lösen von ILPs. Dabei kam heraus, dass nicht alle "korrekten" Modelle ein und desselben Problems sich auch gleichermaßen gut lösen lassen: Die Spannweite reicht von "Lösen dauert ewig" bis "im Nu gelöst".

Der ILP-Löser ILOG CPLEX sowie auch "zimpl" - ein Open-Source Interpreter, der gut lesbare mathematische Modelle in verwertbare Eingabedateien für ILP-Löser (z. B. ILOG CPLEX, aber auch XPRESS, MINTO u. a.) wandelt - stehen übrigens allen Interessierten im CIP-Pool des Rechenzentrums mindestens bis Februar 2006 für die Lehre zur Verfügung (Ansprechpartner für den CIP-Pool ist Dr. Bernhard Winkler).

Kolloquium „Deutsche in der Fremde zwischen Assimilation, Abgrenzung und interkulturellem Dialog“

Fremdheitserfahrungen von Deutschen bei längeren Auslandsaufenthalten standen im Mittelpunkt des vom *IKK Bay-*



reuth veranstalteten Kolloquiums am 18. und 19. Februar

2005 an der Universität Bayreuth. Wissenschaftler verschiedener Hochschulen und Teilnehmer aus der Praxis analysierten und diskutierten die Auseinandersetzung mit kultureller Fremde. Zielsetzung war, durch verschiedene interdisziplinäre Beiträge ein differenziertes Verständnis für Handlungen von Deutschen im Ausland zu gewinnen und dies für die internationale Zusammenarbeit fruchtbar einzusetzen.

Prof. Torsten Kühlmann eröffnete das Kolloquium mit einem Überblick über die zentralen Begriffe „Deutscher“ und „Fremde“ und über die historische Entwicklung deutscher Auswanderung. Thema seines folgenden Referats waren die Belastungen von ins Ausland entsandten Geschäftsleuten sowie deren aktive Bewältigungsversuche mit dem Ziel einer verbesserten „An-Passung“ an das Fremde. Anhand von Beispielen deutscher Expatriates in Japan legte Prof. Alois Moosmüller (München) die Spannbreite des Umgangs mit kultureller Verschiedenheit dar. Eine echte Auseinandersetzung mit Umwelt und Personen fände solange statt, wie der Betreffende pendle zwischen den beiden Polen eines produktiven und eines kontraproduktiven Umgangs (über Verstehen – Respekt – Ignoranz – Respektlosigkeit – negative Bewertung), wohingegen eine sich abgrenzende, entkoppelte Situation auftrete bei Verfestigung im negativen Bereich. Eine interessante Ergänzung dazu waren die Ausführungen von Prof. Yong Liang (Trier) zu Fremdheitserfahrungen von Deutschen in China, einem Land in wirtschaftlichem Boom, wo momentan eine kulturelle Selbstbespiegelung stattfindet.

Wie Fremdheit in Erfahrungsberichten „konstruiert“ werde, legte Prof. Bernd Müller-Jacquier dar, wobei er auch auf Interaktionsvoraussetzungen, -prozesse und -resultate einging. An Georg Forsters Reiseberichten über die Südsee aus dem 18. Jh. veranschaulichte Dr. Yomb May exemplarisch den Paradigmenwechsel in der Auseinandersetzung mit Fremdheit und die Demarkation gegenüber der eigenen Kultur. Passend dazu zeigte Prof. Richard Nebel (Würzburg) auf, wie deutsche Missionare im kolonialen Mexiko beim Umgang mit dem Fremden vor der Wahl zwischen Anpassung oder Tod standen. Die tiefe Kluft zwischen den Welten führte meistens zu einer reinen Konfrontation mit der anderen Religion ohne dass ein echter interkultureller Dialog stattfand. Prof. Thomas Fischer (Nürnberg) erläuterte, wie bei deutschen Kaufleuten in Lateinamerika hingegen eine funktionale, kulturelle Eingliederung stattfand, da der Geschäftserfolg dieser „Wanderer auf Zeit“ von einer produktiven Zusammenarbeit mit den Einheimischen abhing.

Als roter Faden der verschiedenen Beiträge zog sich die Notwendigkeit interkultureller Kompetenz, worauf Dr. Wolf Dieter Otto in seinem Beitrag „Wissenschaft und Fremde: Aspekte einer Toleranzdidaktik“ näher einging. Wichtige Lernziele auf dem Weg zum Umgang mit Fremdheit seien Einsicht in den fremd- und eigenkulturellen Verstehensrahmen, Entdecken und Anerkennung von Alterität, Problemlösungskompetenz und Kompromissfähigkeit sowie Wertediskussionen.

Angeregte Diskussionen im Anschluss an die einzelnen Beiträge zeigten, wie notwendig der Austausch

zwischen den verschiedenen Disziplinen in der Erforschung der Bewältigung von Fremdheit ist. Der Vorsitzende des *Instituts für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit (IIK Bayreuth)* Prof. Kühlmann äußerte den Wunsch, dass „die Einblicke in die Erfahrungen, die Deutsche im Ausland gemacht haben, helfen, sich in die Situation von Ausländern in Deutschland einzudenken und einzufühlen.“

Eine Publikation des *IIK Bayreuth* mit ausgewählten Beiträgen dieses Kolloquiums, ergänzt um weitere Themenbeiträge, ist in Vorbereitung.

Katrin Ackermann
Geschäftsführerin IIK

Mittelbau

Eckpunkte der wiss. Mitarbeiter für eine Reform der Bayer. Hochschulgesetze

Die Einbindung der wissenschaftlichen Mitarbeiter des akademischen Mittelbaus in die Entscheidungsprozesse des Strukturwandels der bayerischen Universitäten hat die Gruppe der „Unabhängigen Wissenschaftlerkonvente Bayerns (UWB)“ - ein Zusammenschluss der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universitäten Bayreuth, Regensburg und der TU München – gefordert und dazu ein Eckpunktepapier vorgelegt.

Die Gruppe argumentiert, dass die im akademischen Mittelbau an den bayerischen Universitäten tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben den Professoren die Hauptaufgaben der Hochschulen tragen. „60% der Lehre und 80% Forschungsaufgaben werden von den wissenschaftlichen Mitarbeitern auf qualitativ höchstem Niveau erbracht und geleistet“, so Dr. Wolfgang Richter, der langjährige Vorsitzende des Mittelbaukonvents der Universität Bayreuth.

Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie der prognostizierte Zuwachs der Studierendenzahl in Bayern von 210000 (Jahr 2000) auf über 310000 (Jahr 2011) kann nach Auffassung der UWB nur dann erfolgreich bewältigt werden, wenn die wissenschaftlichen Mitarbeiter des akademischen Mittelbaus voll in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden und den begonnenen Strukturwandel positiv und konstruktiv begleiten. Nur so können die Universitäten den eingeleiteten Reformprozess zur eigenen Stärkung nutzen.

In Form eines Eckpunktepapiers hat die Gruppe ein Paket von Maßnahmen vorgeschlagen, das zur Qualitätssteigerung in den bayerischen Universitäten führen soll. Darin enthalten sind folgende Punkte:

- Stärkung und Erweiterung der Entscheidungsbereiche der Leitungsorgane
- Schaffung von wettbewerblichen Elementen auf Fakultätssebene bei gleichzeitiger künftiger Direktwahl der Dekane
- Einführung der Juniorprofessur als Exzellenzförderungsmaßnahme mit gleichzeitigen „Tenure track“
- Verpflichtende Studieneingangskontrollen über alle Fächer und alle Studienanfänger zur Senkung der Studienabbruchzahlen

- Straffung der Qualifizierungszeiten für Nachwuchswissenschaftler durch fächerspezifische Promotionscodizes

Das vollständige Eckpunktepapier der UWB kann unter

wolfgang.richter@uni-bayreuth.de angefordert werden.

Zu Gast

Internationale Spitzenforscher für Tourismusmanagement kommen nach Bayreuth

Die Stiftung für Internationale Unternehmensführung Bayreuth macht es möglich, dass in diesem Jahr internationale Spitzenforscher aus dem Bereich des Tourismusmanagement nach Bayreuth kommen. Einer von Ihnen, der Kanadier Professor Brent Ritchie (Bild) wird voraussichtlich im Herbst für einen Monat die Ludwig Erhard-Stiftungsprofessur in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät übernehmen.



Prof. Ritchie ist Chairman der World Tourism Organization und Leiter des Forschungsbereichs Tourismusmanagement an der Universität Calgary, Kanada. Der Forschungsbereich in Calgary gehört zu den weltweit führenden Forschungseinrichtungen im Bereich Tourismusmanagement.

Bereits im Mai (4. bis 14. 5.) kommen die beiden Professoren Lorn Sheehan (Bild links) und Don Getz (Bild rechts) nach Bayreuth. Sie arbeiten im Forschungsbereich von Prof. Ritchie in Calgary.



Prof. Sheehan wird eine Vorlesung zum Thema „International Sports Tourism“ anbieten. Prof. Getz wird eine Veranstaltung zum „International Event Management“ halten. Die Veranstaltungen von Prof. Sheehan und Prof. Getz werden von der Universität Bayreuth finanziell durch zwei Lehraufträge an die Gäste unterstützt.

Mit der Förderung verfolgt das Kuratorium der Stiftung für Internationale Unternehmensführung Bayreuth das Ziel, Forschung und Lehre an der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften stärker zu internationalisieren. Die Wissenschaftler bieten Vorlesungen zum Thema der jeweiligen Fokusreihe – in diesem Jahr eben Tourismusmanagement – an. Darüber hinaus nehmen die Gastwissenschaftler an Forschungs-Symposien und Arbeitsgruppen teil, um aktuelle For-

schungsfragen mit ihren Bayreuther Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren und zu bearbeiten.

Die Fokusreihe „Tourismusmanagement“ wird am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement von Professor Dr. Herbert Woratschek organisiert. Bei Interesse an den o.g. Themenbereichen und Kontaktmöglichkeiten zu den Gästen kann man sich an den Organisator der Fokus Reihe, Professor Dr. Herbert Woratschek, bzw. seinen Mitarbeiter Guido Schafmeister wenden. Sie sind unter der Telefonnummer 0921/55-3497 zu erreichen.

Dr. Sergiy Gladchenko Humboldt-Stipendiat bei Experimentalphysiker Professor Dr. Eska

Dr. Sergiy Gladchenko (Charkov/Ukraine) ist ein Humboldt-Stipendium zur Forschung der Arbeitsgruppe des Experimentalphysikers Professor Dr. Georg Eska bewilligt worden. Gladchenko wird ab Mai Gast in Bayreuth sein.

Seine Forschungen befassen sich mit dem Massetransport von normal- und suprafluidem Helium und Heliumgemischen durch nanostrukturierte Löcher. Von besonderen Interesse sind dabei die nichtlinearen Phänomene in den Supraflüssigkeiten.

Bau-news

Grünes Licht für den Neubau "Angewandte Informatik"

Grünes Licht für den Neubau für Angewandte Informatik: Wissenschaftsminister Dr. Goppel hat der Universität Anfang April mitgeteilt, dass ab sofort Mittel für den Start des Neubaus zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel dienen im Jahr 2005 zur Planung der so genannten "Ausführungsunterlage Bau", damit tritt der Neubau in ein konkretes Stadium der Umsetzung.

Bisher sind an der Universität Bayreuth sieben Professuren aus dem Bereich der Informatik besetzt, eine achte Professur befindet sich zur Zeit im Besetzungsverfahren. Die Zusammenführung der Professuren, die bisher in verschiedenen Gebäuden - u.a. auch am Geschwister-Scholl-Platz - untergebracht sind, in einem gemeinsamen Gebäude auf dem Campus der Universität Bayreuth verbessert die Arbeitsmöglichkeiten in Forschung und Lehre. An der Universität Bayreuth wird die Angewandte Informatik ausgebaut, ihre bisherigen Schwerpunkte sind der Bereich Ingenieurinformatik, Umweltinformatik und Bioinformatik. Dazu kommt als wichtiges Feld im Bereich der Betriebswirtschaftslehre die Wirtschaftsinformatik. Seit zwei Jahren wird an der Universität Bayreuth erfolgreich der Bachelorstudiengang Angewandte Informatik in den drei Sparten Ingenieurinformatik, Umweltinformatik und Bioinformatik angeboten. Es ist beabsichtigt, ab Wintersemester 2005/2006 Masterstudiengänge in Angewandter Informatik anzubieten.

An der Universität Bayreuth hat die Ausbildung im Lehramtsfach Informatik eine große Bedeutung. So wird für das Lehramt an Realschulen und an Gymnasien die Fächerverbindung Informatik/Mathematik, Informatik/Physik sowie Informatik/Wirtschaftswissenschaften angeboten. Darüber hinaus wird im Bereich des Lehramts an beruflichen Schulen die Fächerkombination Metalltechnik/Informatik

angeboten. Gerade das Lehramt an beruflichen Schulen bietet hervorragende Anstellungschancen als Lehrer an berufsbildenden Schulen, aber auch bei Unternehmen.

Für den Neubau der Angewandten Informatik an der Universität Bayreuth sind Mittel in Höhe von 12 Mio EURO aus Privatisierungserlösen im Rahmen des "Investitionsprogramms Zukunft Bayern" reserviert.

Blick nach vorn

BF/M-Vortragsreihe "Zukunft der Informationsgesellschaft"

Es tut sich was auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung. Nach dem Platzen der Spekulationsblase an den Börsen war es lange Zeit ruhig um den Einsatz neuer Technologien. Allzu sehr hatten sich die ursprünglich propagierten Chancen und Ertragspotenziale als unrealistisch erwiesen. Doch seit einiger Zeit lassen neue Innovationen wieder aufhorchen.

Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die RFID-Technologie (Radio Frequency Identification). RFID ermöglicht die berührungslose und sichtkontaktlose Identifikation von Gegenständen und damit die transparente Steuerung und Verfolgung von Warenströmen in Produktion bzw. Logistik - und das in Echtzeit. Die eingesetzte Technologie wird die bisherige Art des Wirtschaftens in einer Weise verändern, wie es in Gänze noch nicht abzusehen ist. Eines ist jedoch heute schon klar: RFID und die weitere Vernetzung von Computersystemen werden Einzug in alle Lebensbereiche halten. Doch welche Auswirkungen sind für den Mittelstand zu erwarten? Nach Meinung von Experten überwiegen die Chancen deutlich die Risiken.

Diese neuen Technologien und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Aspekte sollen im Rahmen der neuen BF/M-Vortragsreihe mit dem Titel "Zukunft der Informationsgesellschaft" näher beleuchtet werden. In der gemeinsam mit Prof. Dr. Torsten Eymann vom Lehrstuhl BWL VII (Wirtschaftsinformatik) koordinierten Veranstaltung werden neue Technologien, neue Anwendungsgebiete und wirtschaftliche Fragestellungen erörtert. Auch und gerade für mittelständische Betriebe bietet der Einsatz moderner Informationssysteme vielfältige Chancen, die von den jeweiligen Referenten - allesamt Experten auf ihrem Gebiet - dargestellt und diskutiert werden.

Der erste Beitrag ist am 2. Mai (18:00 Ort: Hörsaal H 22 Gebäude RW) zu hören, wenn Dr. Stefan Sackmann (Institut für Informatik und Gesellschaft) über das Thema "Jenseits von Hype und Crash - die stille Revolution des Internets" spricht. Die weitere Veranstaltungen finden sich im Veranstaltungsprogramm.

XIX. Bayreuther Historisches Kolloquium: "Universität und Fürstenbildung im 19. Jahrhundert – Das Studium des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg und Gotha an der Universität Bonn (1837-1838)"

Die Fachseinheit Geschichte der Universität Bayreuth veranstaltet jedes Jahr ein Kolloquium, das in- und ausländische Forscher zu Referaten und interdisziplinärer Diskussion über ein historisches Forschungsthema zusammenführt. Die Vorträge werden in der mittlerweile auf siebzehn Bände angewachsenen Reihe "Bayreuther Historische Kolloquien" im Verlag Röll (Dettelbach) publiziert.

Das 19. Kolloquium wird am 27./28. Mai 2005 mit finanzieller Unterstützung des Bayreuther Universitätsvereins von Prof. Dr. Franz Bosbach veranstaltet, dem Inhaber des Lehrstuhls Geschichte der frühen Neuzeit. Das Thema ist erwachsen aus den Forschungen des Lehrstuhls über die deutsch-britischen Beziehungen, in deren Rahmen Professor Bosbach in den Royal Archives in Windsor Castle umfangreiche Aufzeichnungen identifizieren konnte, die Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha (1819-1861) eigenhändig während seines Bonner Studiums zu den Vorlesungen und Übungen gefertigt hat und die lange Zeit der Forschung unbekannt waren, weil sie – vermutlich seit Alberts Tod – im Privatmuseum der britischen Königin in Frogmore (Windsor) als "Prince Albert's Exercise Books" ausgestellt waren. Königin Elisabeth II. hat die erbetene Erlaubnis zu einer wissenschaftlichen Auswertung erteilt.

Das Kolloquium versammelt eine Arbeitsgruppe von Professoren, die jeweils die Fächer vertreten, die in den Mitschriften Alberts vorkommen: Geschichte, Rechtswissenschaften, Englisches Verfassungsrecht, Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophie, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben die für sie einschlägigen Quellen ausgewertet und tragen ihre Ergebnisse vor, so daß zum ersten Mal ein geschlossenes, wissenschaftlich abgesichertes Bild von der universitären Bildung des Prinzen Albert gewonnen wird. Zugleich ergeben sich wichtige neue Einblicke in die Geschichte der Universität Bonn und deren Forschungs- und Lehrbetrieb.

Die Ergebnisse sind von erheblichem Wert für die wissenschaftliche Erforschung der Biographie des Prinzen, der nach seiner Heirat mit Königin Victoria (1840) als Förderer wissenschaftlicher Institutionen in England eine bemerkenswert erfolgreiche öffentliche Wirksamkeit entfaltet hat. Er war nicht nur Präsident einer Reihe bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften, sondern wurde auch Kanzler der Universität Cambridge und hat deren Studienreformbemühungen mit Weitsicht unterstützt. Er war ohne Zweifel in der Lage, am wissenschaftlichen Diskurs in Großbritannien teilzunehmen. Die Fähigkeit dazu erwarb er sich nicht zuletzt bei den Studien, die er von 1837 bis 1838 an der Universität Bonn betrieb.

Die Vorträge sind auch für die historische Elitenforschung von großer Bedeutung. Im frühen 19. Jahrhundert durchlebte der Adel in Deutschland eine schwierige Zeit der Neuorientierung, weil die jahrhundertealten Grundlagen seiner Existenz und seines Selbstverständnisses durch französische Revolution und Wiener Kongreß verloren gegangen waren. Welche Bedeutung in dieser Situation der

universitären Bildung zukam, wird bei Prinz Albert paradigmatisch deutlich. Zwei einleitende Vorträge führen zunächst in die Schulzeit Alberts und in die Studienplanungen ein. In einem öffentlichen Abendvortrag am Freitag wird der britische Historiker John Davis vor dem thematischen Hintergrund des Kolloquiums zudem das Wirken Alberts im Rahmen der deutsch-britischen Beziehungen beleuchten.

Auskünfte erteilt:

Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit

Tel.: 55-4188

e-mail: fruehe.neuzeit@uni-bayreuth.de

Vortragsreihe "Deutschland im Wandel"

Nicht nur aktuelle Themen der gesellschafts-, wirtschafts- und gesundheitspolitischen Debatte, sondern auch der Blick über den deutschen „Tellerrand“ hinaus, insbesondere nach Asien, soll die Vortragsreihe "Deutschland im Wandel" aufgreifen, die die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auch im Sommersemester 2005 weiterführt.

Ziel der Veranstaltungen ist es nicht nur, in aktuelle, kontroverse Debatten einzuführen, sondern auch den Kontakt der Studierenden mit der Praxis zu intensivieren und gleichzeitig auch die Verbindung zwischen der Universität und den Bürgern der Region zu stärken.

Alle an den verschiedenen Themen Interessierte sind deshalb zu den Terminen eingeladen (siehe auch das Veranstaltungsprogramm)

Diskussionsforum Afrika: Übergangsprozesse zwischen Staat, Gemeinschaften und Individuum in Afrika

Die Universität Bayreuth ist in Deutschland eine der führenden Universitäten im Bereich der Afrikaforschung, woran zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende höheren Semesters aus verschiedenen Perspektiven beteiligt sind. Einige dieser Afrikainteressierten arbeiten jedoch nicht oder unregelmäßig innerhalb einer Forschungsgruppe und suchen nach Diskussionspartnern und einem wissenschaftlichen Austausch, auch über die Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen hinweg.

Hierfür bietet das Diskussionsforum Afrika Raum, um eigene und fremde Thesen, Ideen und Argumente zu diskutieren. Sein primäres Ziel besteht in der Vernetzung und im wissenschaftlichen Austausch im Bereich der Afrikaforschung. Im Rahmen eines Semesterthemas sollen spezifische Forschungsansätze und aktuelle Problemstellungen aus der wissenschaftlichen Debatte kritisch reflektiert und diskutiert werden. Die Teilnahme an diesen Treffen ist offen für alle Interessierte.

Die Veranstaltungsreihe im Sommersemester 2005 zum Thema „Übergangsprozesse zwischen Staat, Gemeinschaften und Individuum in Afrika“ fokussiert auf Beziehungen zwischen den Akteuren afrikanischer Gesellschaften – sowohl in normativer als auch faktischer Hinsicht. Dabei sollen etwa Fragen zu Bedeutung und Aufgabe des Staates, Möglichkeiten und Grenzen von Privatisierung sowie Rollen singulärer

und korporativer Akteure in Bezug auf Verantwortung, Macht und Gewalt erörtert werden.

Die einzelnen Beiträge findet man im Veranstaltungsprogramm und finden jeweils um 16 Uhr c.t. in Raum S 21 (Geo-Gebäude) statt. Der nächste Beitrag am 10. Mai thematisiert „Integration des informellen Sektors?“

Kontakt:

Privatdozentin Dr. Ulrike Wanitzek

Institut für Afrikastudien

Büro: Gebäude RW, Zi. 1.23

Tel.: 0921 55 28 09

E-Mail: ulrike.wanitzek@uni-bayreuth.de

Interaktive Vortragsreihe "Fortschritte in der Prionenforschung"

Der Lehrstuhl Biopolymere veranstaltet im Sommersemester in Zusammenarbeit mit BIOMEDTEC Franken eine interaktive Vortragsreihe zum Thema " Fortschritte in der Prionenforschung ". Man will damit einen Beitrag zur Erhöhung von Akzeptanz und Verständnissen in der Region geleisteten Grundlagenforschung bei der Bevölkerung leisten und gleichzeitig zur Intensivierung der Kontakte zwischen Forschergruppen beitragen.

Die Prionenproblematik (Stichwort Rinderwahnsinn) hat sich besonders angeboten, weil sie einen großen Teil der Bevölkerung aus den Medien bekannt ist und an allen drei fränkischen Universitäten mit naturwissenschaftlich- medizinische Ausrichtung an diesem Themenkomplex gearbeitet wird. Ziel ist es, die grundsätzliche Problematik der Prionenerkrankung zu klären und zu vermitteln, mit welchen Methoden und zu welchem Zweck in den Teilgebieten der Prionenproblematik geforscht wird. Es soll ein Eindruck entstehen, wie komplex die Suche nach neuen Methoden für Diagnose und Therapie einer Infektionskrankheit ist.

Die einzelnen Vorträge finden an den Universitäten Bayreuth, Erlangen-Nürnberg und Würzburg in entsprechenden Multimedia Hörsälen statt. Sie sind öffentlich zugänglich und werden interaktiv an die drei Standorte übertragen (Siehe auch Veranstaltungsprogramm).

Ringvorlesung über Krankenversicherung und soziale Sicherung in Afrika

Im Kontext von Globalisierung kommt den Themen soziale Sicherung und Gesundheitssicherung sowohl in der nationalen als auch in der internationalen Debatte besondere Aufmerksamkeit zu. Die Ringvorlesung soll gängige Paradigmen sozialer Sicherung am Beispiel des Transfers von Krankenversicherungsinitiativen in Länder Afrikas hinterfragen.

Um Gesundheit und Sicherheit global zu gewährleisten, werden Krankenversicherungssysteme weltweit etabliert. Damit sollen die vorhandenen Zugangsbeschränkungen zu Gesundheitsleistungen für die allgemeine Bevölkerung in den sich entwickelnden Ländern vermindert werden. Die Idee formeller Sicherung entstand im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts; in Deutschland wurden Sozialversicherungen unter Bismarck eingeführt. Nicht nur sind unsere Sicherungssysteme in neuerer Zeit in die Diskussi-

on gelangt, ihre Übertragbarkeit auf andere Kontinente stößt an bestimmte Grenzen:

In Industrieländern wird das Gesundheitssystem hauptsächlich durch Steuereinnahmen und/oder einkommensbezogene Pflichtbeiträge finanziert und ist daher an eine hohe Beschäftigungsrate im formellen Sektor, ein funktionierendes Steuerverteilungssystem sowie eine relativ homogene Infrastruktur gebunden. Solche Voraussetzungen sind für die Länder Afrikas nur selten oder gar nicht gegeben. Die damit verbundenen Probleme wurden im Hinblick auf die Implementierbarkeit von Krankenversicherungsinitiativen in Entwicklungsländern bislang im Wesentlichen aus technischer Sicht hinsichtlich ihrer Organisation oder ihrer Finanzierbarkeit analysiert. Fragen nach lokalen Gegebenheiten, nach eventuell vorhandenen traditionellen Formen gegenseitiger Hilfe oder sozialen Initiativen zur Absicherung gegen gesundheitliche Risiken sind dabei kaum erörtert worden.

Die Vorlesung soll die aufgezeigten Lücken schließen und Grundkonflikte der solidarischen Finanzierung unter der Berücksichtigung sozialer und kultureller Sichtweisen darstellen sowie der Frage nachgehen, inwieweit Vorstellungen von Zukunft und Eigenverantwortung hier eine Rolle spielen.

Mittwochs von 18-20, RW Hörsaal H 22

Am 17./18. Mai: Wieder Schnuppertage für Kollegiaten

Am 17. und 18. Mai sind wieder Schnuppertage für Kollegiaten an der Universität angesagt.

Am Dienstag (17.Mai) ist nach der Begrüßung durch den Dekan der Kulturwissenschaftlichen Fakultät zunächst ein Vortrag des Bayreuther Geographen Prof. Dr. Herbert Popp über „Studieren in Bayreuth“ angesagt (9.45 Uhr). Danach präsentieren sich die Fächer Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion (10.15 Uhr), Geographische Entwicklungsforschung Afrikas (11.15 Uhr) sowie Swahilistudien (12.00 Uhr).

Nach der Mittagspause besteht ab 14.00 Uhr für die Kollegistufenschüler die Möglichkeit, bei Vorlesungsbeispielen in drei parallel laufenden Veranstaltungen in die Fachdisziplinen näher hinein zu schnuppern.

Ab 16.00 Uhr bietet Professor Popp eine Stadtextkursion in die Innenstadt von Bayreuth an, und der erste Tag wird ab 19.30 mit einem informellen Zusammensein mit den Dozenten abgeschlossen.

Am Mittwoch erwartet die Kollegiaten mit dem Thema „Berufsperspektiven“ eine Information darüber was denn eigentlich die Stärken des neuen Bachelors sind und speziell derjenigen, die in Bayreuth angeboten werden (ab 9.00 Uhr). Eine Abschlussrunde mit Einzelberatung beschließt die Schnuppertage (11.00 Uhr).

Eine eigene Anmeldung zu den Schnuppertagen ist nicht notwendig. Rückfragen können an die folgenden Adressen gerichtet werden:

Lehrstuhl für Stadtgeographie und Geographie des ländlichen Raumes der Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel. 0921/55-2271, e-mail: brigitte.schmidt@uni-bayreuth.de

oder

Lehrstuhl für Religionswissenschaft II der Universität Bayreuth, 95440 Bayreuth, Tel. 0921/55-4156, e-mail: rel.wiss2@uni-bayreuth.de

Einzelheiten wird man in der nächsten UBT-aktuell-Ausgabe im Veranstaltungsprogramm für Mai finden.

Weitere Infos findet man auch unter
www.uni-bayreuth.de/departments/religionswissenschaft
www.uni-bayreuth.de/departments/stadtgeo
www.african-studies.uni-bayreuth.de

Sportökonomie-Kongress 2005: Die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 als sportökonomische Herausforderung

Die Fußballweltmeisterschaft 2006 wird vielerorts mit Erwartungen verbunden, die von der internationalen Aufwertung des Standortes Deutschland bis zur Initialzündung für den wirtschaftlichen Aufschwung reichen. Mit wichtigen Aspekten dieses Problems befasst sich am 2. und 3. Juni an der Universität Bayreuth der Kongress „Die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 als sportökonomische Herausforderung“.

Dazu konnten die Bayreuther Sportökonomien wichtige Experten für Vorträge und Diskussionen gewinnen: Dazu gehören u. a. Fedor H. Radmann (Koordinator der deutschen WM Bewerbung), Wolfgang Niersbach (Vizepräsident des Organisationskomitees FIFA WM 2006), Dominik A. Schmid (Executive Director Broadcast Operations der Infront Sport & Media AG), Hagen Boßdorf (Sportkoordinator der ARD), Gregor Lentze (Geschäftsführer FIFA Marketing & TV Deutschland GmbH) und Jürgen Rollmann (WM-Koordinator der Bundesregierung).

Inhaltlich stehen beim Bayreuther Sportökonomie-Kongress 2005 die Bereiche „Medien und WM“ sowie „Marketing und WM“ im Mittelpunkt. Im Medienblock geht es u. a. um die vom Organisationskomitee verfolgte Kommunikationsstruktur, um Erwerb und Vermarktung der Rechte auf internationaler und nationaler Ebene sowie um ausgewählte Aspekte der Berichterstattung. Der Marketingblock bietet Einblick in die Vermarktungsstrategie der FIFA und zeigt an Beispielen, welche Marketingkonzeption WM-Sponsoren verfolgen und wie ihr Engagement kreativ umgesetzt wird.

Detailinformationen zum Kongress können unter www.sportoekonomie.net abgerufen werden.

Unterwegs

Bayreuther Professoren in Nordafrika

Nach einer ersten Visite von Herrn Dr. Salih vom *Institut Royal de la Culture Amazighe IRCAM* (Königliches Institut für Amazigh-Kultur) in Rabat im Juli 2004 an unserer Universität (UBT aktuell berichtete darüber), besuchten auf Einladung des Rektors dieses Instituts, Herrn Prof. Dr. A. Boukouss, drei Bayreuther Professoren dieses Forschungsinstituts, das an einer engen Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth als einem Zentrum der Afrika-Forschung (und hierbei auch der Erforschung von Themen über die nordafrikanische Amazigh-Bevölkerung – besser

bekannt unter der (kolonialzeitlichen) Bezeichnung „Berber“) interessiert ist.

Die drei Bayreuther Professoren berichteten vor einem Auditorium des IRCAM am 8. April 2005 über den Stand der Amazigh-Forschung in ihren jeweiligen Disziplinen in Deutschland bzw. deutscher Publikationen – ein den dortigen Forschern bislang unbekanntes Terrain mangels einer ausreichenden Kenntnis des Deutschen. Es referierte Herr Prof. Popp (Geographie) über „La recherche allemande en géographie humaine sur le monde amazigh au Maroc“, Herr Prof. Ibrizimow (Afrikanistik) über „Recherches linguistiques sur le monde amazigh en allemand“ und Herr Prof. Spittler (Ethnologie) über „La recherche anthropologique en langue allemande dans l'espace amazighophone“.



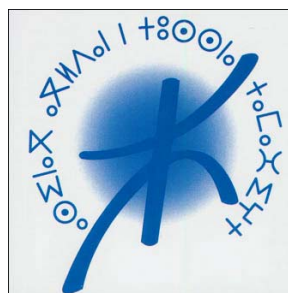
Anlässlich des Besuchs mehrerer Bayreuther Afrika-Forscher beim IRCAM in Rabat sind auf dem Foto (von links nach rechts) zu erkennen: Prof. Spittler (Bayreuth); der Generalsekretär des IRCAM, Herr El Houssaïn El Moujahid (Rabat); Prof. Popp (Bayreuth); der Rektor des IRCAM, Prof. Dr. A. Boukouss (Rabat); Prof. Ibrizimow (Bayreuth) und Prof. Dr. M. Hammam, Abteilungsleiter für Geschichte und Umwelt im IRCAM (Rabat).

Die lebhafte Diskussion über die drei Referate zeigte, dass es aus der Sicht der Vertreter des IRCAM offenbar zahlreiche für sie interessante Aspekte gibt, die sie genauer wissen und vertiefen möchten.

Das IRCAM schlug den Bayreuther Wissenschaftlern vor, in einer ersten Phase einer aktiven Kooperation ausgewählte deutsche Beiträge ins Französische zu übersetzen und in Marokko zu publizieren. Darüber hinaus wurde verabredet, in den nächsten Wochen ein Thema für ein gemeinsames Symposium IRCAM-Universität Bayreuth festzulegen und zu planen und in einer ersten Phase auch den Wissenschaftler-

austausch zwischen beiden Institutionen durch Kurzzeitbesuche zu vertiefen.

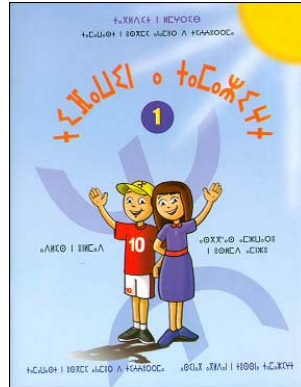
Logo des IRCAM: Die Schrift gibt in Tifinagh den Namen des Instituts wieder: Institut Royal de la Culture Amazighe



Die Bayreuther Wissenschaftler ließen sich aus

fürhlich die rezenten Bemühungen und konkreten Aktivitäten des IRCAM zur verstärkten Repräsentanz der Amazigh-Sprachen im Schulwesen und im öffentlichen Leben Marokkos schildern. Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden in ca. 3.000 Schulen Marokkos erste Versuche mit der Sprachvermittlung des Amazigh durchgeführt. Brandneue Schulbücher, in der künstlich neu belebten Tifinagh-Schrift verfasst, wurden vom IRCAM erstellt und für den Unterricht verbreitet.

Eines der neuen Schulbücher für den Unterricht in Amazigh (Berberisch)



Die Bemühungen des IRCAM, die drei marokkanischen Amazigh-Sprachen des Tarifit, des Tamazight und des Tachelhiyt zu „standardisieren“ nahmen die Bayreuther Wissenschaftler mit interessierter Skepsis zur Kenntnis. Auch der langfristig geplante verpflichtende Spracherwerb des Amazigh für alle marokkanischen Schüler, auch die arabophonen, wurde in seinen vielfältigen Implikationen diskutiert. Schließlich spielte in den Gesprächen die Frage, inwieweit die kulturelle Amazigh-Bewegung international (über Marokko hinaus) ähnliche oder völlig divergierende Interessen verfolgen, eine Rolle.



Diskussion nach dem Vortrag von Prof. Popp (vorn im Bild) am IRCAM Rabat: Frau Prof. Harrak, im Bild rechts, beteiligt sich lebhaft an der Diskussion.

Die drei Bayreuther Professoren besuchten während ihres Aufenthaltes in Rabat auch das *Institut des Études Africaines (IEA)* der Universität Mohammed V Souissi. Prof. Spittler hielt dort am 7. April auf Einladung der Direktorin Prof. Fatima Harrak einen Vortrag über „Les Touaregs Kel Ewey face aux sécheresses et aux famines“. In dem 1987 gegründeten Forschungsinstitut IEA werden vor allem die historischen und aktuellen Beziehungen zwischen Marokko und Afrika südlich der Sahara untersucht. Es wurde eine künftige Kooperation zwischen dem *Institut für Afrikastudien* der Universität Bayreuth und dem *Institut des Études*

des Africaines verabredet. Frau Prof. Harrak, die im Januar 2005 in Bayreuth einen Vortrag im Rahmen des SFB/FK 560 gehalten hatte, hat inzwischen die Bayreuther Kollegen Dr. Elisio Macamo und PD Dr. Roman Loimeier zu Vorträgen nach Rabat eingeladen. Frau Prof. Harrak nahm auch an dem oben beschriebenen IRCAM-Workshop teil

Forschungsaufenthalt des Mathematikers Professor Dr. Laue in Teheran

Einen Monat lang (13.2.-13.3.2005) hat sich der Bayreuther Informatiker Professor Dr. Reinhard Laue in Teheran am IPM Forschungsinstitut aufgehalten. Er hielt dort eine Vortragsreihe über gruppentheoretische Methoden bei der Konstruktion von t-Designs und erarbeitete zusammen mit Professor Khosrovshahi die Konzeption eines Textbuches über t-Designs. Mit den Mitarbeitern des Instituts erstellte Professor Laue wissenschaftliche Publikationen. Der Forschungsaufenthalt vertiefte eine langjährige wissenschaftliche Kooperation und wird nach Aussagen Laues die Basis gemeinsamer Projekte sein.



Staatsrechtler Professor Häberle in Turin

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle, Leiter der Forschungsstelle für europäisches Verfassungsrecht, eröffnete am 31. März einen internationalen wissenschaftlichen Kongress an der Universität Turin mit einem Vortrag und anschließender zweitägiger Diskussion über das Thema "Das Zwei-Kammer System weltweit rechtsvergleichend betrachtet".

Besuche der Ethnologen Prof. Klute und Prof. Spittler in algerischen Universitäts- und Forschungsinstitutionen

Ende Februar 2005 besuchten die Professor für Ethnologie Spittler und Klute das algerische Forschungsinstitut *Centre de Recherches Anthropologiques, Préhistoriques et Historiques (CNRAPH)* in Algier und die Universität Mouloud Mammeri in Tizi Ouzou in der Kabylei/Algerien. Die beiden Bayreuther Professoren waren, mit Unterstützung des algerischen Kulturministeriums, vom Direktor des CNRAPH, Monsieur Slimane Hachi, nach Algerien eingeladen worden. Ihr Aufenthalt sollte dem wissenschaftlichen Austausch und ersten Kontakten über die zukünftige Zusammenarbeit zwischen algerischen Forschungsinstitutionen und der Universität Bayreuth dienen. Als erstes Fazit des Algerienbesuchs lässt sich sagen, dass sich die algerischen Kollegen und Studenten überaus interessiert an akademischen Austausch und zukünftiger Zusammenarbeit gezeigt haben – was nach ihrer relativen Isoliertheit während des zehnjährigen Bürgerkriegs verständlich ist.

Am CNRAPH hielten Prof. Spittler und Prof. Klute am 28. Februar bzw. 1. März 2005 öffentliche (und gute besuchte) Vorträge über „Savoir local et vitalité locale. Etude de cas chez les Kel Ewey et les Haoussa“ (Professor Spittler) und über „Le continent noir. Le savoir des Africains sur l'Europe et les Européens dans les récits de voyage de Heinrich Barth“ (Professor Klute)



Prof. Klute (links) bei seinem Vortrag und Prof. Hachi

In den Gesprächen mit dem Direktor des CNRAPH wurden auch die Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen dem CNRAPH und der Universität Bayreuth erörtert. Vorausgegangen war ein einmonatiger Besuch von Dida Badi, Ethnologe am CNRAPH, in Bayreuth.



Von links nach rechts: Dida Badi (algerischer Programmstudent in Bayreuth), Prof. Nora Tiziri (Dekanin der FLASH), Prof. Gerd Spittler, Prof. Moussa Imarazene (Chef de Département), Prof. Georg Klute auf dem Campus der Universität von Tizi Ouzou (Algerien).

Prof. Spittler und Prof. Klute besuchten auch die « Faculté des Lettres, des Arts et des Sciences Humaines » der Universität Mouloud Mammeri von Tizi Ouzou. Hier waren sie zu einem Gespräch mit der Dekanin der Fakultät, Frau Professor Nora Tiziri eingeladen, zu dem auch Professor Hocine Fellag, der Vizerektor der Universität stieß. Auch hier wurden gemeinsame Forschungsinteressen, vor allem im Bereich der Berberforschung (Linguistik, Soziologie, Ethnologie, Geographie) und

Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit der Universität Mouloud Mammeri in Tizi Ouzou mit der Universität Bayreuth erörtert. Diese Zusammenarbeit würde schon bestehende Kontakte erweitern; im Juli 2004 haben zwei Mitglieder der FLASH von Tizi Ouzou an dem von Professor Ibrizimow und Professor Vossen (Frankfurt a. M.) organisierten „3. Bayreuth-Frankfurter Kolloquium zur Berberologie“ in Bayreuth teilgenommen

Prof. Spittler führte im Anschluss an den Besuch im CNRAPH eine zehntägige Explorationsreise nach Djanet (südalgerische Sahara) durch, um künftige Forschungsmöglichkeiten für den SFB/FK 560 (Beziehungen der Tuareg zwischen Niger und Algerien, das Tassili-Gebirge als Weltkulturerbe) zu erkunden. Nach seiner Rückkehr nach Alger hielt er am 15. März 2005 an der Universität Alger auf Einladung des Germanistikprofessors Ahcène Abdelfettah einen Vortrag über: „Heinrich Barth – Gelehrter und Reisender in Afrika“. In der Diskussion stellten die Germanistikstudenten, von denen noch nie einer in Deutschland gewesen war und die wenigsten einen Deutschen gesehen hatten, ihre hervorragenden Deutschkenntnisse unter Beweis.



Vortrag Prof. Spittlers vor Germanistikstudenten der Universität Alger. Links im Bild Prof. Ahcène Abdelfettah, daneben Prof. Spittler

Hydrologe Dr. Michael Radke zu Workshop in Sibirien

Dr. Michael Radke vom Lehrstuhl für Hydrologie nahm im März auf Einladung der Organisatoren an einem viertägigen Workshop zum Thema „Challenges of Permafrost Degradation of Siberian Soils to Science and Technology“ teil.

Ziel dieser vom BMBF finanzierten Veranstaltung am „Institute of Forest“ im sibirischen Krasnojarsk war die Identifizierung von zukünftigen Forschungsfeldern in Permafrost-Gebieten. Neben den ökologischen Konsequenzen der Permafrost-Degradation waren weitere Schwerpunkt-Themen die Bewirtschaftung sibirischer Wälder, die Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Permafrost-Gebieten sowie die Auswirkungen der Produktion von Erdöl und -gas auf die Umwelt.

Die Resultate des Workshops wurden dem BMBF vom Sprecher der Gruppe, Professor Georg Guggenberger (Universität Halle), berichtet und werden in die Forschungsförderung des Ministeriums einfließen.

Praxisbezug

Seminar „Patentrecht und Patentrecht“ - Neue Lehrveranstaltung im Chemiestudium

Gewerbliche Schutzrechte spielen im Wirtschaftsleben gerade vor dem Hintergrund zunehmender weltweiter Vernetzung eine immer wichtigere Rolle. Berichte über Patentstreitigkeiten, Produktpiraterie und Markenverletzung gewinnen immer größeren Raum in den Medien. Das zeigt, dass dem Schutz von innovativem, technischem Know-how auch außerhalb von Fachkreisen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Auch innerhalb der Hochschulen wird die wirtschaftliche Bedeutung von Patenten und anderen technischen Schutzrechten erkannt. An der Uni Bayreuth gibt es bereits seit vielen Jahren die Erfinderberatung, die der Kontaktstelle für Technologietransfer zugeordnet ist. Ziel dieser Einrichtung ist es, einerseits Wissenschaftler zu motivieren, ihre Forschungsergebnisse zu patentieren und sie andererseits auf dem häufig langen und beschwerlichen Weg der Patentierung und schließlich Verwertung des innovativen Know-hows zu begleiten. In der Ausbildung der Studierenden spielt dagegen das Patentwesen noch eine untergeordnete Rolle.

Da in der chemischen Industrie Schutzrechte von besonderer Bedeutung sind, wurde in die Studienordnung für Diplomchemiker an der Uni Bayreuth eine verpflichtende Lehrveranstaltung zum Thema „Patentrecht und Patentrecht“ aufgenommen. Die inhaltliche Konzeption des Seminars wurde in enger Abstimmung des Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II (Prof. Dr. Hans-Werner Schmidt) mit der Erfinderberatung (Dr. Gerd Kammerer) erstellt.

Neben Grundlagen zum Patent- und Arbeitnehmererfinderrecht werden Kenntnisse um Patentdatenbanken und Suchmaschinen vermittelt. Die Studierenden sollen so in die Lage versetzt werden, Patentrecht als Ressource und wissenschaftliche Literatur zu nutzen, andererseits stellen Kenntnisse im Schutzrechtswesen einen Wettbewerbsvorteil um künftige Arbeitsplätze dar, und schließlich soll die Sensibilität und Motivation zur Patentierung eigener Forschungsergebnisse erhöht werden.

An die Lehrveranstaltungen schließt sich eine Exkursion zum Europäischen Patentamt und zur Fraunhofer-Patentstelle in München an.

Informationsfluss

Im Visier: Ein universitätsweites Informationsportal

Das eigene Profil in Forschung und Lehre zu schärfen, die Serviceleistungen für Wissenschaftler und Studierende auszubauen, neue Bachelor- und Masterstudiengänge im Zuge des Bologna-Prozesses einzurichten und dabei ein universitätsweites Qualitätsmanagement zu etablieren - das sind nur einige Beispiele für neue Aufgaben, denen

sich die Universitäten heute stellen müssen. Die Universität Bayreuth wird dabei besonders erfolgreich agieren können, wenn ihr eine optimale Infrastruktur für die damit verbundenen Informations- und Serviceleistungen zur Verfügung steht. Zentraler Baustein einer solchen Infrastruktur kann ein neues rechnergestütztes Informationsportal sein, das universitätsweit für die Erzeugung, die Strukturierung, die Verarbeitung und die Übermittlung von Informationen eingesetzt wird. Daher hat der Universitätspräsident einen neuen Arbeitskreis unter der Leitung des Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Professor Dr. Georg Krausch, eingesetzt. Unter Berücksichtigung neuester Entwicklungen auf den Gebieten der Informationstechnologie und des Wissensmanagements wird dieser Arbeitskreis das Grundkonzept eines Informationsportals erarbeiten, das auf die gesamte Universität Bayreuth zugeschnitten ist.

Ein integriertes Informationssystem für die gesamte Universität hat zahlreiche Vorteile: Die redundante Erfassung von Daten wird zurückgefahren, der bürokratisch-technische Arbeitsaufwand sinkt, die Bereitstellung zuverlässiger Informationen wird in allen Bereichen der Universität gefördert. Von der Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln über die Organisation von Konferenzen bis hin zu Prüfungsterminen und -ergebnissen - um nur einige Beispiele zu nennen - werden Informationen seitens der jeweils kompetenten Abteilungen einmalig in das System eingestellt. Die Nutzer innerhalb und außerhalb der Universität wiederum können diese Daten an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen abrufen und auf deren Aktualität vertrauen. Es versteht sich von selbst, dass diese universitätsweite Vernetzung von Informationsflüssen so gestaltet wird, dass die Anforderungen des Datenschutzes dabei gewahrt bleiben.

Und auch für die Selbstdarstellung der Universität Bayreuth im Internet eröffnen sich mit einem derartigen Informationsportal neue Perspektiven: Mithilfe eines in das Gesamtsystem integrierten Content Management Systems (CMS) lassen sich mit geringem Aufwand stringente, übersichtliche Navigationsstrukturen z.B. für Fakultäten, Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen und Forschungsstellen erzeugen. Alle Einrichtungen erhalten die Möglichkeit, eigene Internet-Auftritte in einem ansprechenden, mit dem Gesamterscheinungsbild der Universität abgestimmten Design herzustellen und ohne spezielles technisches Know-How zu pflegen. Kurzum: Das angestrebte Informationsportal bildet die Grundlage für vielfältige, auf unterschiedliche Nutzergruppen passgenau zugeschnittene Serviceleistungen der Universität.

Freilich handelt es sich dabei nicht um ein Konstrukt auf der „grünen Wiese“. Denn in den letzten zehn Jahren sind in den verschiedenen Bereichen der Universität - von den Abteilungen der Verwaltung über das Rechenzentrum bis hin zu den Lehrstühlen - eine Vielzahl kleinerer, teilweise sogar datenbankgestützter Informationssysteme entstanden. In Bezug auf die jeweils spezifischen Aufgabenstellungen leisten sie vorzügliche Dienste. Deshalb hat der Arbeitskreis mit einer Bestandsaufnahme der Informationssysteme be-

gonnen, die im Bereich der Universität Bayreuth derzeit existieren. Diesen Systemen soll, wo immer dies technisch möglich und von der Sache her sinnvoll ist, die schrittweise Integration in das universitätsweite Informationssystem ermöglicht werden. Bewährtes ist zu optimieren, nicht ersatzlos abzuschaffen. Neue informationstechnische Entwicklungen aber sollen in Zukunft nicht mehr isoliert geplant, sondern von vornherein so angelegt werden, dass sie sich in das Gesamtsystem einfügen. Der Arbeitskreis hat sich das Ziel gesetzt, dem Leitungsgremium der Universität im Herbst 2005 das Konzept eines neuen, rechnergestützten Informationsportals und zugleich eine Empfehlung für dessen schrittweise Umsetzung vorzulegen. Die Nutzerfreundlichkeit der eingesetzten Informationstechnologien und eine möglichst effiziente Organisation von Arbeitsabläufen innerhalb der Universität sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die Anforderungen des Hochschulmarketings. Denn das angestrebte Informationsportal ist von zentraler Bedeutung für die hochschulinterne Kommunikation, für eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit und damit für die Stärkung der Corporate Identity der Universität Bayreuth insgesamt.

Erfahrungen anderer Hochschulen beim Aufbau integrierter Informationssysteme haben gezeigt, dass unzureichend durchdachte Arbeitsvorhaben und voreiliges Handeln gravierende Folgen haben können. Sind diese eingetreten, lassen sie sich kaum noch rückgängig machen. Deshalb gilt es, Zielstrebigkeit mit Umsicht, konzeptioneller Sorgfalt und einer engen Kooperation aller universitären Bereiche zu verbinden. So wird die Universität Bayreuth "die Nase vorn" haben, wenn es darum geht, ein modernes Informationsportal zu errichten, das für Wissenschaftler, Studierende und Mitarbeiter der Universität zu einem unentbehrlichen Arbeitsinstrument wird.

Christian Wißler
Stabsstelle Hochschulmarketing

Virtuelle Hochschule

Empfehlung an die Studierenden

Liebe Studentinnen und Studenten der Universität Bayreuth,

hiermit möchten wir Ihnen die Lehrveranstaltungs-Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) im Sommersemester 2005 empfehlen. Da die Universität Bayreuth zu den Trägerhochschulen der vhb gehört, stehen Ihnen als regulären Studenten die Leistungen der vhb entgeltfrei zur Verfügung.

Die Zahl der Studierenden, die Kurse der vhb nutzen, steigt von Semester zu Semester. Im vergangenen Semester konnten wir über 8.500 Kursbelegungen registrieren. Dieses große Interesse freut uns sehr und bestärkt alle in der vhb engagierten Lehrenden und Mitarbeiter in dem Bemühen, Ihnen eine noch größere Zahl attraktiver Angebote für ein örtlich und zeitlich flexibleres Studium zur Verfügung zu stellen.

Sie selbst können durch eine intensive Nutzung der vhb-Kurse am besten zur weiteren positiven Entwicklung der vhb beitragen. Ein zusätzlicher Vorteil für Sie: Neben den fachlichen Inhalten eignen Sie sich in den vhb-Kursen eine

für Ihr späteres Berufsleben wichtige Schlüsselqualifikation an: die Fähigkeit zum netzgestützten Wissenserwerb.

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis, das „Kursprogramm“, finden Sie unter www.vhb.org. Es umfasst gegenwärtig rd. 180 Kurse, Module und andere Hilfsmittel in den Fächergruppen Informatik, Ingenieurwissenschaften, Lehrerbildung, Medizin, Rechtswissenschaften, Schlüsselqualifikationen, Soziale Arbeit und Wirtschaftswissenschaften.

Sie können die Angebote der vhb ergänzend zum Präsenzstudium nutzen. Darüber hinaus können Sie mit den im Kursprogramm aufgeführten über 120 A-Kursen ggf. auch Veranstaltungen Ihres Präsenzstudiums ersetzen – bitte informieren Sie sich hierüber beim Prüfungsamt bzw. Prüfungsausschuss. Bitte beachten Sie auch die im Kurskatalog genannten Anmeldefristen.

Das Angebot der vhb wird laufend erweitert. So werden auch in den ersten Semesterwochen noch weitere A-Kurse in das Kursprogramm aufgenommen werden. Sollten Sie diesmal noch nicht fündig werden – schauen Sie vor Beginn des nächsten Semesters wieder rein bei www.vhb.org. Für Fragen und Anregungen steht Ihnen die E-Mail-Adresse registrierung@vhb.org zur Verfügung.

Die Universität Bayreuth unterstützt den weiteren Ausbau der vhb nachdrücklich und würde es begrüßen, wenn auch Sie demnächst zu den Nutzern dieses Verbundinstituts der bayerischen Hochschulen gehören.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit den Angeboten der vhb!

Prof. Dr. Dr. Helmut Ruppert
Präsident der Universität Bayreuth

Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert
Präsident der Virtuellen Hochschule Bayern

Für Schüler

Schülerkurse im Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik

Seit der Eröffnung im September 2002 existiert unter der Verantwortung und Leitung des Lehrstuhls Didaktik der Biologie das Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik als „Lernort Labor“ an der Universität Bayreuth.

Die Zielgruppen sind primär Kollegiaten (12. Jahrgangsstufe) aus oberfränkischen Gymnasien, weiterhin deren Lehrer, für die Fortbildungsveranstaltungen angeboten werden sowie Studenten für das Lehramt Biologie, um sie bereits in der Ausbildung mit möglichen molekularbiologischen Schulversuchen vertraut zu machen. Das Demonstrationslabor ist in das Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) eingebettet und stellt einen Beitrag des Lehrstuhls Didaktik der Biologie für diese zentrale Einrichtung an der Universität Bayreuth dar.

Angeboten werden zurzeit drei experimentelle Module zu zentralen Fragestellungen und Arbeitstechniken der Molekularbiologie, die von Schülern im Rahmen eines

ganztägigen Projekttag selbsttätig bearbeitet werden können:

1. Transformation und Expression eukaryotischen Erbguts in Bakterien:
Das Modul umfasst die Transformation von *E. coli* mit einem rekombinierten Plasmid, dessen Fremdgen von den Bakterien exprimiert wird. Das Plasmid wird isoliert und mit Hilfe von Restriktionsenzymen charakterisiert. Die Auftrennung der DNA-Bruchstücke erfolgt durch eine Gelelektrophorese.

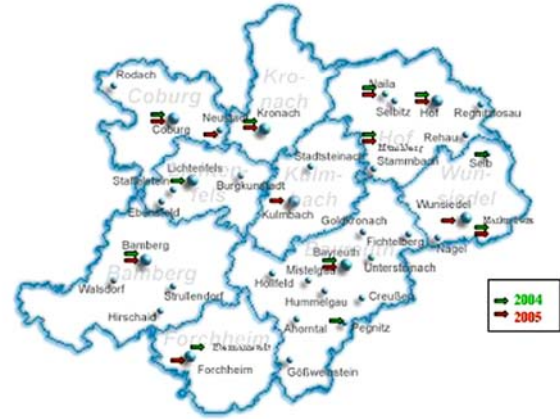


Schülergruppe im Lernort Labor

2. Polymerase-Kettenreaktion (PCR) mit menschlichem Erbgut:
In diesem Modul isolieren die Schüler Erbgut aus ihren Mundschleimhaut-Zellen. Mit vorbereiteten Proben menschlicher DNA führen sie Polymerase-Kettenreaktionen durch und vervielfältigen einen nicht codierenden Abschnitt aus dem Genom. Isolate und Amplifikate werden durch eine Gelelektrophorese sichtbar gemacht.
3. Polymerase-Kettenreaktion (PCR) mit Erbgut aus sojahlhaltigen Lebensmitteln:
Im dritten Modul isolieren die Schüler Erbgut aus Soja- bzw. grünen Bohnen und sojahlhaltigen Lebensmitteln. Mit vorbereiteten Proben entsprechender DNA führen sie Polymerase-Kettenreaktionen durch und vervielfältigen einen sojaspezifischen Abschnitt aus dem Genom. Isolate und Amplifikate werden ebenfalls durch eine Gelelektrophorese sichtbar gemacht.

Alle Module schließen ethische Fragestellungen mit ein, damit sich die Schüler, auch im Hinblick auf eine Einbindung in einen fächerübergreifenden Unterricht, für diese Problematik öffnen und dafür Interesse entwickeln. Ausgehend vom eigenen experimentellen Handeln wird jeweils an einem geeigneten Beispiel eine Verknüpfung zur ethischen Bewertung hergestellt.

Von Mitte Februar bis Mitte April 2005 fanden die Schülerkurse zum dritten Mal statt. Das Einzugsgebiet umfasst ganz Oberfranken, von Bamberg bis Wunsiedel, von Forchheim bis Neustadt/Coburg und von Marktredwitz bis Hof. Insgesamt waren an der diesjährigen Runde 301 Schüler aus 21 Leistungskursen beteiligt. Die Nachfrage war so groß, dass aus terminlichen Gründen sechs weitere Kurse auf später vertröstet werden mussten.



Einzugsgebiet des Demonstrationslabors Bio-/Gentechnik der Universität Bayreuth

Ein Teil der Kurse war in laufende Forschungen des Z-MNU zu affektiven, kognitiven und interessebezogenen Wirkungen des Lernorts Labor bei Schülern einbezogen.

Anregend

Bayreuther Stipendiengruppe gewann internen Wettbewerb und will Schüler und Studenten für Unternehmertum begeistern

Lust am Unternehmertum - das ist der Projekttitle unter dem sich die Bayreuther Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft für den Gedanken des Unternehmertums stark machen wollen.

Im Rahmen eines Projektwettbewerbs zum Thema „Herausforderung Unternehmertum“, der von der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) in Kooperation mit der Heinz Nixdorf Stiftung ausgeschrieben wurde, entstand die Idee, junge Menschen für das Unternehmertum zu begeistern.

Der Projektwettbewerb wurde im Januar erstmals ausgeschrieben. Die Gewinner haben nun ein Jahr lang Zeit, ihre Ideen umzusetzen. Im Frühjahr 2006 wird der Wettbewerb erneut ausgeschrieben. Insgesamt wird es drei Zyklen geben, wobei die jeweils nachfolgenden Gruppen von den Erfahrungen der vorherigen Projektteams profitieren sollen. Ziel ist es, in ganz Deutschland dezentrale Aktionen zu starten, um den Gedanken des Unternehmertums in der Gesellschaft zu verankern. Nach Möglichkeit sollen die Projekte daher derart ausgestaltet sein, dass sie auch über den eigentlichen Zeitrahmen des Projekts hinaus fortbestehen.

In diesem ersten Zyklus haben vier Teams gewonnen. Die Teams stammen aus Münster, Rostock - Stralsund, Thüringen und eben Bayreuth. Dabei setzt sich das Team Thüringen aus mehreren Hochschulgruppen zusammen. Über ihre vier Pressevertreter sind die Teams auch untereinander vernetzt, um sich gegenseitig bei der Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen.

Dabei reichen die Projektideen von einem Schreibwettbewerb über ein Business-Planspiel bis hin zu Schüler-Unternehmer-Foren. Diese unterschiedliche Herangehensweise ist gewollt, um möglichst viele Kreise in der Gesellschaft anzusprechen.

Die Bayreuther Stipendiatengruppe richtet sich mit ihrem Projekt gezielt an Schüler von Gymnasien und Hauptschulen sowie an Studenten im Hauptstudium. Mit den



Stiftung der Deutschen Wirtschaft
für Qualifizierung und Kooperation e.V.

Schülern und Studenten soll erarbeitet werden, was es bedeutet, Unternehmer zu sein, welche

Fähigkeiten einen Unternehmer ausmachen und welche Chancen und Risiken die Entscheidung für ein eigenes Unternehmen mit sich bringen.

Eigenschaften wie Mut zum Risiko, Übernahme von Verantwortung, strategisches Denken und Bereitschaft zum Engagement in der Gesellschaft sind prägend für einen erfolgreichen Unternehmer.

Dies soll im Rahmen mehrerer Workshops in enger Kooperation mit heimischen Unternehmen erfolgen, wobei in einer grundlegenden Wertediskussion zunächst die Bedeutung des Unternehmertums für die Gesellschaft herausgearbeitet werden soll, um später anhand konkreter Beispiele aus der regionalen Wirtschaft zu verdeutlichen, wie Unternehmertum „funktioniert“.

Insbesondere sollen Ängste und Vorbehalte der Teilnehmer gegenüber dem „Unternehmertum“ und der „Selbständigkeit“ abgebaut werden und diese Form der beruflichen Entwicklung als mindestens gleichwertige Alternative zum „Angestelltendasein“ vorgestellt werden. Hierzu sollen - insbesondere bei den Studentenworkshops - auch konkrete Tipps zur Existenzgründung gegeben werden.

Zum Abschluss des Projektes wird im nächsten Frühjahr eine Podiumsdiskussion stattfinden. Hier soll die regionale Politik mit den Ergebnissen der Workshops konfrontiert werden: Warum sehen so wenige junge Leute das Unternehmertum als berufliche Perspektive? Mit welchen Problemen haben die Existenzgründer / die derzeitigen Unternehmer zu kämpfen? Und was kann die Politik hier tun?

Gleichzeitig soll diese Abschlussveranstaltung dazu dienen, alle Teilnehmer der vorangegangenen Workshops nochmals zusammen zu bringen. Hierdurch soll die Netzwerkbildung zwischen Schulen, Schülern, Studenten und Unternehmern gefördert werden, so dass sich auch Kooperationen über die Laufzeit des Projektes hinaus bilden können.

Durch die erfolgreiche Teilnahme an dem Projektwettbewerb kann die Stipendiatengruppe auf ein komfortables Budget zur Umsetzung ihrer Ideen zurückgreifen.

Gesucht werden aber noch Schüler und Studenten, die Interesse haben, sich mit dem Thema Selbständigkeit und Unternehmertum näher zu befassen. Ferner freut sich die Stipendiatengruppe über regionale Unternehmen und Unternehmer, die bereit sind, im Rahmen der Workshops kurze Vorträge zu halten oder eine Betriebsbesichtigung zu ermöglichen.

Kontakt: sdw-bayreuth@web.de

Ansprechpartner: Kerstin Kayser, Stefan Knauer

Internationaler Club

Neuer Vorstand für den Internationalen Club gewählt

In der jüngsten Mitgliederversammlung des Internationalen Clubs (IC), an der auch Universitätspräsident Professor Ruppert als Ehrenmitglied teilnahm, wurde Helga Simper zur neuen Präsidentin gewählt.

Stellvertretende Vorsitzende sind Cornelia Rieg und Sonja Nestmann, Schriftführerin Helga Schultheiß M.A. und Schatzmeisterin Dipl. Päd. Birgit Seebach-Porkert

Eine wichtige Aufgabe des Internationalen Clubs für die Universität Bayreuth ist die Betreuung der ausländischen Gastwissenschaftler und deren Familien. Mit dem ideellen Einsatz seiner Mitglieder und durch finanzielle Unterstützung (Sachmittel und Stipendien) trägt er maßgeblich zur erfolgreichen Betreuungsarbeit an der Universität Bayreuth bei.

Über den Link „Förderorganisationen“ findet man den Internationalen Club auch auf der Web-Seite www.uni-bayreuth.de.

Jedermann kann sich dort genauer über die Vorhaben und das Programmangebot informieren.

Der IC will die internationale Verständigung fördern, Menschen verbinden, Brücken bauen. Er organisiert Treffs im Gästehaus der Universität und seine Mitglieder freuen sich über Gäste.



Auf dem Bild von links der neue Vorstand mit Sonja Nestmann, Birgit Seebach-Porkert, Helga Schultheiß, Helga Simper, Cornelia Rieg

Internationale Hochschulmeisterschaft

Cross Campus Challenge 2005 der Mountainbiker im Mai auf dem Campus und am Grünen Hügel

Am 20. und 21. Mai 2005 findet auf dem Campus (Freitag) sowie auf dem Gelände um das Bayreuther Festspielhaus (Samstag) die „Cross Campus Challenge 2005“ statt, in deren Rahmen die Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaft der Mountainbiker ausgetragen wird.

Mehr als 250 Teilnehmer aller Universitäten und Fachhochschulen Deutschlands sowie der umliegenden Nachbarländer werden auf dem Campusgelände der Universität Bayreuth erwartet.

Seit dem Auftakt 2001 finden die Wettkämpfe um den Titel des „Deutschen Hochschulmeisters“ an jährlich wechselnden Austragungsorten statt. Nach Augsburg, Hamburg (jeweils DHM) und Chemnitz (1. IDHM) konnte sich in diesem Jahr die Universität Bayreuth erfolgreich um die Austragung der Cross Campus Challenge bewerben.

Am Freitag macht die Cross Campus Challenge direkt auf dem Gelände der Universität Bayreuth Station. Beim spektakulären „Cross Campus Race“ wird dort vor einer Zuschauerkulisse von erwarteten mehr als 4.000 Studierenden um wichtige Punkte für die Gesamtwertung gesprintet.

Am Samstag findet der zweite Teil der Cross Campus Challenge, das „Cross Country Race“, auf einem anspruchsvollen Rundkurs oberhalb des Bayreuther Festspielhauses statt. Die schwierige Geländestrecke war bereits mehrmals Austragungsort der Mountainbike-Bundesliga und gilt als eine der anspruchsvollsten in ganz Deutschland.



Der Titel des „Internationalen Deutschen Hochschulmeisters 2005“ wird schließlich an den Sieger der Gesamtwertung vergeben.

Neben den Wettkämpfen sind als sog. „Side Events“ Zuschauerwettkämpfe, ein vielfältiges Showprogramm, eine Ausstellungsfläche, eine Pasta-Party sowie die offizielle After-Race Party vorgesehen.

Die IDHM MTB Bayreuth 2005 ist eine Non-Profit-Veranstaltung von Studenten für Studenten. Das Organisations-Team besteht ausschließlich aus Studierenden der Sportökonomie an der Universität Bayreuth.

Ansprechpartner ist Moritz Bock,
Tel.: 0172 – 437 8 473
Fax: 0921 – 555806
Email: moritz.bock@cross-campus-challenge.de

Im Fernsehen

Bericht über Äthiopischen Schopfbaum im Ökologisch- Botanischen Garten

Am Pfingstsonntag (15. Mai) sendet das Bayerische Fernsehen um 18.05 Uhr in der Frankenschau einen Bericht über den "Äthiopischen Schopfbaum" *Lobelia rhynchopetalum*, der zur Zeit im Tropischen Hochgebirgshaus in Blüte steht.

Gut anzuschauen

Ausstellung in der Uni-Bibliothek: Rubenbauer & Rubenbauer

Dem künstlerischen Schaffen von Vater Wilhelm und Sohn Berthold M. Rubenbauer gilt die Doppelausstellung „Rubenbauer & Rubenbauer“ in der Universitätsbibliothek, die am 3. Mai mit einer Vernissage eröffnet wird (siehe auch Veranstaltungsprogramm).

Der Porzellanmaler Wilhelm Rubenbauer (1916-1993) aus Brand in der Oberpfalz verbrachte als Kriegsgefangener vier lange Jahre in England. Mit einem Malkasten, den er vom Roten Kreuz erhielt, bannte er dort Pflanzen, Porträts und Szenen des Lagerlebens auf das grobe Papier zerrissener Zementsäcke. Als Erinnerungen an seine Gefangenschaft brachte er die kleinformatischen Werke nach Hause. Sie bestechen durch ihre künstlerische Solidität und sind darüber hinaus eindrucksvolle Zeugnisse einer Zeit, der wir heuer – sechzig Jahre nach Kriegsende – in besonderer Weise gedenken.

Berthold M. Rubenbauer (*1951) hat die künstlerische Begabung seines Vaters geerbt und teils autodidaktisch, teils unter Anleitung (z. B. in der Reichenhaller Akademie) ausgebildet. Seit 2001 ist der gelernt Kerammodellleur freischaffender Künstler und stellte wiederholt in Oberfranken und Sachsen aus. In seinen kräftigen mitunter auch duftigen Aquarellen zerfließen die Grenzen zwischen Realität und Abstraktion. Eindrücke, die der weitgereiste Maler auf zahlreichen Fahrten gesammelt hat, prägen seine bevorzugten Motive: Blumen, Porträts, Städte und Landschaften.

Es ist nicht zuletzt die Spannung zwischen Wilhelm Rubenbauer Detailrealismus und der freieren Weltansicht seines Sohnes, die der Doppelausstellung ihren besonderen Reiz verleiht.

Im Audmax-Foyer: Ausstellung „100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“

Bis Ende Mai ist die Ausstellung „Forschen, Lehren, Aufbegehren - 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“ im Foyer des Audimax zu sehen, die am 10. Mai um 19:00 Uhr im Audimax eröffnet wird.

Im Wintersemester 1903/04 konnten sich Frauen erstmals an bayerischen Universitäten immatrikulieren. Bayern ließ damit als zweites Land nach Baden Frauen zum Hochschulstudium zu. Die Landeskonferenz der Frauen und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen hat das 100jährige Jubiläum zum Anlass genommen, eine große Ausstellung zu erstellen, die mit großem Erfolg an vielen bayerischen Hochschulstandorten gezeigt worden ist.



Eine verkleinerte Version wird in Bayreuth zu sehen sein. Sie besteht aus 23 Plakaten. Die erste und die letzte Tafel geben allgemeine Informationen zur Ausstellung und zur Chronologie wieder. Zwei Tafeln befassen sich mit der Vorgeschichte und fünf mit der historischen Entwicklung des Frauenstudiums. Sieben Tafeln beschreiben die Situation von Frauen an unterschiedlichen Hochschulen heute und sechs Tafeln beschäftigen sich mit den Geschlechteraspekten akademischer

Berufe.

Tierisch

Hausordnung: Mitbringen von Haustieren in Diensträume nicht gestattet

Am 30. März 2005 wurde die Hausordnung der Universität Bayreuth durch Niederlegung bekanntgemacht. Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 3 Abs. 14 der Hausordnung, wie auch bereits vor Inkrafttreten der Hausordnung, das Mitbringen von Haustieren in die Dienstgebäude und Diensträume der Universität Bayreuth sowie die ihnen zugehörigen Anlagen grundsätzlich nicht gestattet ist. Bei Verstößen gegen die Hausordnung werden die in Art. 93 BayHSchG vorgesehenen Ordnungsmaßnahmen getroffen werden (§ 7 Hausordnung).

Leider wird immer wieder gegen dieses Verbot verstoßen. Es wird daher nochmals dringend um Beachtung ersucht.

Der Kanzler
Dr. E. Beck

Informativ

Informationsbroschüre zum Internationalen Promotionsprogramm „Kulturbegegnungen“

Eine kleine, informative Informationsbroschüre haben jetzt die Bayreuther Macher des Internationalen Promotionsprogramms „Kulturbegegnungen – Interdisziplinäre Studien zu Sprache, Literatur und Medien“ aufgelegt. Auf zwölf Seiten findet man zweisprachig deutsch/englisch alles über den Hintergrund, den Studienaufbau, die Bewerbung, die beteiligten Hochschullehrer sowie über die Universität und den Standort.

Interessenten können die Broschüre anfordern bei Internationales Promotionsprogramm Kulturbegegnungen

Universität Bayreuth
95440 Bayreuth

Tel. 0921/55-5091/-5046

Fax 0921/55-5091

Mail uni-promotion@uni-bayreuth.de

Internetnutzer erhalten umfassende Informationen unter

www.promotion-kb.uni-bayreuth.de

Dienstjubiläen

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Sabine Hübner

Technische Assistentin am Lehrstuhl Didaktik der Biologie zum 30. April 2005

Beförderungen

Kornelia Matt

Referat A 4, zur Regierungsamträtin ab dem 1. März 2005

Heinrich Göhl

Abteilung II, zum Regierungsamtsrat ab dem 1. März 2005

Renate Roder

zur Bibliotheksamtsrätin zum 1. April 2005

Sonja Greim

zur Bibliothekshauptsekretärin zum 1. April 2005

Verena Mattes

zur Bibliotheksamtsfrau zum 1. April 2005

Gerhard Chromik

Abteilung A, zum Amtsmeister ab dem 1. April 2005



REDAKTIONSSCHLUSS



für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (5/2005)

Montag, 23. Mai 2005